Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Band: - (2000)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Visionen

HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN DER INFORMATIK STUDIERENDEN AN DER ETH ZÜRICH
DEZEMBER 2000

Visionen

Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich (VIS)

Erscheinungsweise:	9x jährlich
Auflage:	1450
Jahresabonnement:	SFr. 25.-
Redaktion, Konzept & Realisation:	Pedro Gonnet

MITARBEITER AN DIESER AUSGABE

Pedro Gonnet, Hermann Lehner, Daniel Wagner, Thomas Dübendorfer, Adrian von Bidder, Michael Grossniklaus, Diana Senn, Alex de Spindler, Raphael Mayer, Markus Keller, Lisa von Boehmer (Photos).

ANSCHRIFT, VERLAG & REDAKTION

Verein der Informatik Studierende (VIS)
ETH Zentrum, RZ F17.1
8092 Zürich

Tel.: 01 / 632 72 12
Fax: 01 / 632 16 20

Präsenzzeiten: Mo. bis Fr. 12:15 bis 13:00
email: visionen@vis.ethz.ch
http:// www.visionen.ethz.ch/
Postkonto: 80-32779-3

INSERATE

1/1 Seite, schwarz/weiss	SFr. 750.–
1/1 Seite, s/w + 1 Farbe	SFr. 1000.–
1/1 Seite, 4-farbig	SFr. 1500.–

Andere Formate auf Anfrage.

DRUCK

OK Frei AG
Bleicherweg 12
8002 Zürich

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des VIS in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© Copyright 2000 by VIS
Alle Rechte vorbehalten.

Offizielle Mitteilungen des VIS oder des Departements für Informatik sind als solche gekennzeichnet.

Editorial

Ich hoffe, ihr könnt dieses Editorial noch lesen... Nicht, dass etwas fundamental wichtiges oder besonders interessant drin stehen würde, sondern weil dann der Gag mit der durchsichtigen Titelseite wenig gebracht hätte.

PEDRO GONNET
CHEFREDAKTOR

Warum eigentlich ein durchsichtiges Titelblatt? Nun zuerst sicher weil es verdammt cool aussieht! Aber nicht nur deswegen (wie ihr spätestens beim Artikel über unser neues Logo habt herken können, versuchen wir alles mit einer Symbolik, egal wie hirnrissig diese auch sein mag, zu behaften), denn diese Titelseite soll auch symbolisieren, dass im Verein der Informatik Studierende absolute Transparenz herrscht. So findet sich in dieser Ausgabe zum Beispiel das Protokoll unserer letzten Mitgliederversammlung – damit alljene, die aus irgendwelchen Gründen daran gehindert waren, persönlich zu erscheinen doch noch erfahren können, was gelaufen ist, was jetzt läuft und was in Zukunft laufen wird.

Bevor ihr euch in die Lektüre dieser Ausgabe stürzt, will ich euch doch auf ein paar Highlights aufmerksam machen... Wir haben drei neue Vorstandsmitglieder, und haben dafür nur zwei abgeben müssen! Die neuen werden irgendwo im Inneren dieses Heftes vorgestellt. Weiter hat Lisa in mühevoller Arbeit 14 Professoren überzeugen können, für einen Wettbewerb uns alte Kinderphotos auszuleihen. Das Resultat seht ihr in der Mitte des Heftes. Weiter sei noch auf die Abschiedsartikel von Thomas Dübendorfer und Kai Jauslin aufmerksam gemacht worden und den ETHik-Reminder von Michael Grossniklaus.

Zu guter letzt will ich euch, in der Hoffnung, ihr lest das noch im Jahr 2000, ein schönes, neues Jahr wünschen!

This title intentionally left blank...

Von Mausmatten und T-Shirts, Samichlaus und Wireless, über den zukünftigen Zusammenhang zwischen Versteigerungen und Videosessions, sowie das Neuste vom Projektfonds und Vorstand, und ob Maple 6 gratis verteilt wird...

ALEX DE SPINDLER
VIZEPRÄSIDENT

DAS VIS-LOGO

Wir alle kennen schon unser neues VIS-Logo. Das Spannende an einem neuen Logo ist, zu entdecken, was man alles damit machen kann. Die Schönheit entfaltet sich bei der Betrachtung unter neuen Blickwinkeln. Ich erlaube mir an dieser Stelle einen Vergleich mit der Musik.

Ein Lied ist etwa so viel Wert, wie die Erinnerungen, die ich damit verbinde. Ob ich einen neuen Hit zum ersten mal im Jelmoli beim Weihnachtseinkauf am Samstag um halb vier höre oder dann, wenn ich soeben von bestandenen Prüfungen erfahre, kann meinen Entscheid über Kauf oder Nicht-Kauf der entsprechenden CD massgeblich beeinflussen. Wenn ich ein Lied auf einer Minidisc immer bei mir habe, häufen sich natürlich die Gelegenheiten, es mit schönen Momenten in Verbindung zu bringen. Und so mausern sich gewisse Lieder in meine Top-5 Liste, während andere auf der Strecke bleiben.

Genau hier möchte ich Parallelen zu einem Logo ziehen.

Das neue Logo bekamen wir zum ersten mal an der Mitgliederversammlung via Hellraumprojektor zu Gesicht. Da dachte ich, na ja, es ist ein Logo, doch-doch, sieht schön aus, ich mag diese geschwungene Form. Dann kamen die Tassen, da gefiel mir schon mal die Farbwahl sehr. Da ich aber weder Kaffee- noch Teetrinker bin, hatte das noch nicht den gleichen Effekt wie der VIS-Kugelschreiber. Als ich den sah, da wollte ich sofort einen. Und plötzlich war da nicht mehr bloss ein Logo, sondern etwas, was den Fachverein darstellte. Als ich dann einmal die Entwürfe für Mausmatten sah, da erinnerte ich mich daran, dass ich schon immer einmal ein Tatoo wollte, nur schade, dass ich nicht selber auf diese Form gekommen bin.

Und so weiter bis zur übertriebenen Identifikation. Was mich nun fasziniert, ist, wie eine einfache Zeichnung, plötzlich an Bedeutung gewinnt und wie sich Schönheit durch leichte Änderungen in Form oder Zweck, rückwirkend auf das Original, entfaltet. Danke Lisa für deine kreativen Ausschöpfungen.

Wartet ab, bis die T-Shirts da sind!

WAS GEHT AB?

Dann war da der 6. Dezember und natürlich scheute der Samichlaus auch dieses Jahr den kleinen Umweg über die ETH nicht. Er kam auch zu uns 3. Semesterigen, worüber ich zu berichten weiss. Die Umstellung auf elektronischer Post scheint der Samichlaus gut überstanden zu haben. Auf Hinweise und Wünsche der Studenten wird eingegangen und somit erfüllt der Anlass seinen Zweck: Lob und Rüge können treffend und personalisiert ausgeteilt werden. Nur wenn das ganze in eine Mandarinen-Schlacht ausartet, scheint sich die Richtung umzudrehen, und Studenten rügen den Samichlaus.

Ich denke, das Aufbringen guter Stimmung und die Einhaltung von Ordnung und Reinlichkeit war schon immer eine Gratwanderung, nur gibt es in diesem Fall keine Eltern-Heimkehr mehr, die uns zu Blitz-Aufräum-Aktionen zwingt. Ich sehe gerne zu, wie der Anlass an Eigendynamik gewinnt, bin jedoch überzeugt,

dass sich das ganze in einem für alle akzeptablen Endzustand einpendeln wird.

Eine gelungene Premiere war die Versteigerung von Sun-Stations. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung konnte erfolgreich beim einen oder anderen Studenten ein Kindertraum erfüllt werden und gleichzeitig eine hübsche Summe Geld (CHF 12'480.-) für gute Zwecke gesammelt werden. Amnesty International wird sich damit für die Durchsetzung der Menschenrechte in Asien – woher auch die meiste Hardware stammt – engagieren.

Wir haben beschlossen in Zukunft weiterhin anfallende Hardware auf diese Art unter die Studierenden zu bringen, der Anlass wird jeweils vor einer Videosession stattfinden. Nicht bestätigte Gerüchte sprechen auch schon von einer weiteren Workstation-Ersatz-Aktion im Hauptgebäude, womit wieder Sun-Stations zu verkaufen wären...

DER PROJEKTFONDS

Zum zweiten mal wird in diesem Winter ein Schneesport-Anlass durchgeführt. Diesmal nicht nur an einem Tag, sondern an zwei Tagen mit einer Übernachtung. Ich hoffe auf Anklang bei den Studierenden und freue mich auf ein cooles Wochenende!

Weitere Ideen sind eingegangen und sind in Bearbeitung. Da die Projekte nicht nur von Studierenden initiiert, sondern auch selber umgesetzt und durchgeführt werden, überlasse ich die Ankündigungen auch den jeweiligen OrganisatorInnen. Ich möchte an dieser Stelle weiterhin zum gemeinsamen und kreativen Fonds-Abbau aufrufen!

NEUES

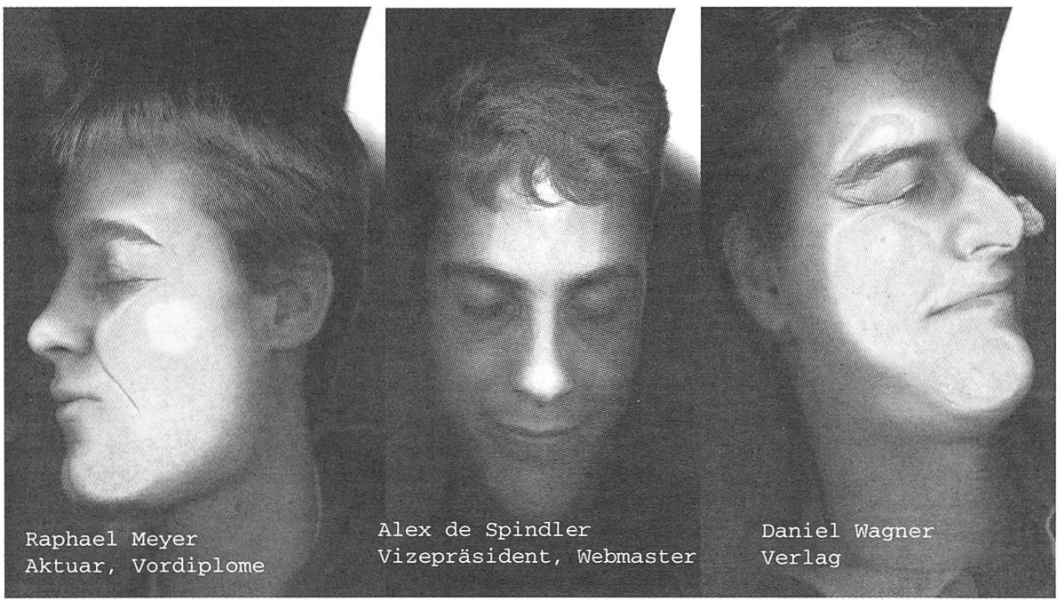
Wie Thomas in seinem Artikel der letzten Visionen-Aussgabe erwähnte, ist das Aufstellen eines Wireless-LAN (WLAN) an der ETH voll im gange. Im IFW und RZ scheinen die Bemühungen der Beteiligten zu Fruchten. Die wohl erfreulichste Neuerung ist, dass die Authentifizierung nun auch über die geschützte Secure-Shell (ssh) möglich ist, und somit auch selbstverständlich der Beutzung von Telnet vorzuziehen ist.

Ausserdem scheint auch der Gebrauch von Laptops unter Studierenden zu Boomen. Alles in allem bin ich sehr gespannt, wie sich dieser Technologie-Schub auf unsere nächste Zukunft auswirken wird.

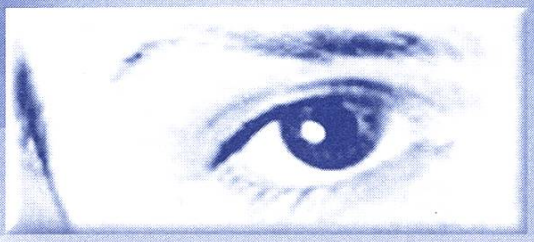
Dank Pedro werden wir nun wieder allen VIS-Mitgliedern ein Maple gratis austeilen können. Die Version 6 des vielseitigen Mathematik-Programmes kann, auf CD gebrannt gegen eine Unterschrifft auf einen Lizenzvertrag, im VIS-Büro nach erfolgter Ankündigung bezogen werden.

Auch VIS-Intern gibt es über Neuerungen zu berichten. Da Kai und Thomas aus dem VIS-Vorstand austraten, wurden neue Vorstandsmitglieder gewählt. Mit Raphael, der neue Aktuar, Daniel, der im Visionen-Team dabei ist, bin auch ich, Alex, bereit, dem VIS mit vollem Einsatz zu dienen. Neben der Homepage werde ich den Projektfonds verwalten.

Ich wünsche euch allen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr (nun definitiv das neue Millenium!).



ELCA INFORMATIK



Wir machen das Abstrakte konkret

ASP
JSP
PHP
UML
Linux
Corba
EJB
XML
Java

Wollen Sie mit den allerneusten Technologien Schritt halten?

Mit 270 Beschäftigten, darunter über 240 hochqualifizierte Ingenieure, ist ELCA eines der führenden IT-Dienstleistungsunternehmen der Schweiz. Nachdem wir uns vollumfänglich in den Wachstumsbereichen der Neuen Wirtschaft etabliert haben, geht es nun um die Eroberung der internationalen Märkte.

Wenn Sie an verschiedensten Projekten in den Bereichen Architektur & Distributed Systems, Content Management, CRM, M-Commerce (Bluetooth und Web Development) mitarbeiten und die technologische Entwicklung des e-Business vorantreiben möchten, dann sind Sie bei ELCA an der richtigen Adresse.

ELCA Informatik AG
Steinstrasse 21
CH-8036 Zürich
Tel. +41/01 456 32 11
Fax +41/01 456 32 00
E-Mail: hph@elca.ch

www.elca.ch

Web development • Content Management • Business Intelligence / CRM •
Mobile Commerce • Project Support & Supervision •

Zertifiziertes Management-System
SQS
ISO 9001
Reg. No 10730

Zürich • Lausanne • Bern • Genf • London • Ho Chi Minh-City

Revision ETH Gesetz

Bis anhin war die Hochschulversammlung mit zwei Vertretern im ETH-Rat präsent. Mit der Revision des ETH Gesetzes ist dies in Zukunft nicht mehr unbedingt der Fall.

ADRIAN VON BIDDER
PRÄSIDENT UND HOCHSCHULPOLITIKER

ETH-Rat? Hochschulversammlung? Die meisten Studierenden dürften mit diesen zwei Gremien bisher wenig zu tun gehabt haben, deshalb hier eine kleine Einführung. Der ETH-Rat (http://www.ethrat.ch) besteht aus Grössen aus Wissenschaft und Industrie und wird im Moment von Francis Waldvogel (Medizinprofessor an der Uni Genf) präsidiert. Daneben sind als nicht stimmberechtigte Mitglieder auch die ETH-Anstalten (die ETZ und die EPFL sowie die vier Forschungsanstalten) und die Hochschulversammlungen der beiden Hochschulen anwesend. Der Rat untersteht direkt dem Bundesrat und entscheidet weitgehend über die Strategische Ausrichtung des ETH-Bereichs, wobei seine Kompetenzen im Moment recht weit gehen.

In der Hochschulversammlung (http://www.hv.ethz.ch) sind alle Stände der ETH vertreten – also Dozenten, Studenten, Mittelbau und Personal – um den Informationsaustausch über gemeinsame Probleme zu erlauben. Als Vertreter der HSV im ETH-Rat sind im Moment Prof. Thomas Vogel (D-BAUG) und Arnd Bätzner (Student, Präsident des VSETH) gewählt.

DIE REVISION

Mit der Revision des ETH-Gesetzes ist nun ebendiese Vertretung der HSV im ETH-Rat in Gefahr. Zuerst jedoch der ganze Rest: die Zielsetzung des neuen Gesetzes (http://www.verw.ethz.ch/lereve/) ist, den ETH-Organisationen möglichst viel Selbstständigkeit zu geben. Dazhu gehören folgende Punkte: Sämtliche **Immobilien** gehen in den Besitz der ETH über, werden also nicht mehr durch die Liegenschaftsverwaltung des Bundes verwaltet. Dies soll die Organisation von (Um-)Bauarbeiten vereinfachen, da nun weniger verschiedene Amtsstellen involviert sind.

Das **Personalwesen** wird an das Bundespersonalgesetz angepasst, das bedeutet v.a. die Abschaffung der Amtszeiten. Der bisher als Verordnung formulierte **Leistungsauftrag** wird neu ins Gesetz aufgenommen und erhält dadurch mehr Gewicht. Zur **Finanzierung** des ETH-Bereichs beschliesst das Parlament einen auf 4 Jahre ausgelegten Zahlungsrahmen, nach dem sich das jährliche Budget richtet. Insbesondere ist gesetzlich festgehalten, dass Beträge, die die ETH aus der Wirtschaft bekommt (über Forschungsaufträge o.ä.), keine Reduktion der staatlichen Mittel zur Folge haben dürfen.

Betreffend des **ETH-Rates** gibt es auch Änderungen: wie sämtliche oben erwähnten Punkte unbestritten ist die klarere Kompetenzaufteilung zwischen dem ETH-Rat und den einzelnen Institutionen des ETH-Bereichs; gemäss der neuen Regelung ist der ETH-Rat nur für die ihm durch das Gesetz zugewiesenen Bereiche zuständig, alles was nicht geregelt ist fällt in die Zuständigkeit der ETH-Institutionen. Der ETH-Rat konzentriert sich demgemäss auf strategische Führung und mischt sich nicht in Detailangelegenheiten der ETH, EPFL oder der Forschungsanstalten ein.

Um die Arbeit des Rates effizienter zu gestalten, soll er auch gestrafft werden. Der Delegierte wird dazu abgeschafft, das Präsidium neu vollamtlich sein. Auch wird die Unterscheidung zwisches Stimmberechtigten und nicht stimmberechtigten Mitglieder des Rates aufgeben – und hier fängt der Streit an: Als Aufsichtsgremium kann der ETH-Rat nicht funktionieren wenn die ETH-Institutionen darin zu stark vertreten sind. Wenn

jedoch alle (bisher nicht stimmberechtigten) Vertreter der ETH-Bereiche im ETH-Rat verblieben, würde dieser für eine effiziente Arbeit zu gross (Angestrebt wird ein ca. 10-Köpfiger Rat). Als Kompromiss sieht der derzeitige Vorschlag vor, die Präsidenten der beiden Hochschulen sowie ein Präsident einer Forschungsanstalt (einer von vier) im ETH-Rat zu belassen, dafür aber die Vertretung der HSV zu kippen. Die HSV hätte jedoch weiterhin Antragsrecht beim ETH-Rat und bleibt auch Teilnehmer bei den Vernehmlassungen über Beschlüsse des Rates.

Die Befürworter dieser Änderung haben die Mitarbeit der HSV als bisher nicht sehr erfolgreich empfunden und führen an, dass der Präsident der ETH nicht nur Vertreter der Dozierenden sein muss. Auch könnten viele bisher auf Stufe ETH-Rat gefassten Beschlüsse nun von der ETH selbst getroffen werden, womit die künftig im Rat getroffenen Entscheidungen nicht mehr interessant für die HSV seien. Die Gegner – insbesondere natürlich die HSV selbst – empfinden die Mitarbeit der HSV im ETH-Rat als durchaus gelungen und stufen die künftige (strategische) Arbeit des ETH-Rates als durchaus interessant für eine Vertretung der HSV ein.

ZEITPLAN

Dies die ungefähren Verhältnisse zur Zeit. Bis Ende Januar läuft nun die interne Vernehmlassung an der ETH, in der auch die Fachvereine gefragt sind, ein Statement abzugeben. Interessierte sind gerne eingeladen, auf politik@vis.ethz.ch (mehr zu dieser Mailingliste auf dem Web und in der letzten Visionenausgabe) mitzudiskutieren. Nach der internen Vernehmlassung wird es eine externe geben, bei der interessierte Verbände (insbesondere natürlich die politischen Parteien) sich dazu äussern können. Nach der anschliessenden Debatte im Parlament, die auf ca. 2002 angesetzt ist, könnte das revidierte Gesetz dann auf 2003 in Kraft treten – für jetzige Erstsemestrige, oder auch für praktisch alle Studierenden, die ein Doktorat anstreben, kann das also noch durchaus relevant sein.

Ausbildung der Hilfsassistierenden

Das Didaktikzentrum der ETH, das DIZ, hat sich bereit erklärt, die didaktische Ausbildung der Hilfsassistierenden im Departement Informatik ab SS01 professionell zu übernehmen. Dabei soll sich diese Ausbildung nicht nur auf einen Einführungskurs beschränken, sondern eine Betreuung der Hilfsassistierenden über das ganze Semester beinhalten.

In der Januar-Ausgabe der Visionen wird das Detailkonzept näher vorgestellt werden.

Das Departement verspricht sich von dieser Neuausrichtung einerseits eine Verbesserung der Betreuung unserer Studierenden, aber auch ein Job Enrichment für die Hilfsassistierenden selbst.

Kontaktparty

Am 22./23. Januar (Montag und Dienstag) findet auch dieses Jahr wieder die Informatik Kontaktparty des VIS in der Hauptmensa der ETH statt - das Motto dabei: grösser, länger, besser.

ADRIAN VON BIDDER,
PRÄSIDENT UND KP-KOMMISSION

Erstmals wird dabei die Grenze von **hundert anwesenden Firmen** überschritten, und erstmals haben wir die Mensa für **zwei Nachmittage** gebucht. Wir hoffen, damit die Kontaktparty nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ verbessert zu haben; das Spektrum der anwesenden Firmen ist jedenfalls sehr breit und deckt alle wichtigen Betätigungsfelder für Informatiker ab. Damit ihr schon zum Voraus seht, wer euch denn alles erwartet wird wie jedes Jahr das Kontaktparty-Heft Anfang Januar an alle Informatikstudierenden versandt; neben einem Tischplan findet sich dort v.a. ein kurzes Portrait der beteiligten Firmen.

Mit Blick auf diese KP gab es ja kurz nach Ende des letzten Sommersemesters eine kleine Umfrage, die wir natürlich auch ausgewertet haben: Von den 700 versandten Fragebögen sind über 100 zurückgekommen, mehr als die Hälfte davon von Leuten, die schon mal an einer VIS Informatik-Kontaktparty teilgenommen haben. Ob der grosse Anteil von Leuten aus dem Grundstudium an sehr grossem Interesse dort liegt oder bloss eine Folge des grossen Anteils der Studenten ist, die sich im Grundstudium befinden, lässt sich nicht sagen – dazu ist die Stichprobe einfach zu klein.

Die Interessengebiete der Informatikstudierenden konzentriert sich auf die «Kerngebiete» Internet- und Kommunikationstechnologien, mit Applikationsentwicklung an zweiter Stelle. System- und Hardwarenahe Software stösst schon auf deutlich weniger Interesse während die andern Gebiete praktisch nicht mehr nennenswert waren.

Ähnlich das Bild bei den interessanten Branchen: EDV- und Telekomminukationsunternehmen werden als sehr interessant eingestuft, ebenso die Dienstleistungsunternehmen mit den Bereichen Finanzen und Consulting, während Stellen in der ‹klassischen› Industrie (Maschinenbau, Chemie) eher weniger gesucht sind.

Ein Grossteil der Studierenden, die an die KP kommen haben schon eine Vorstellung was sie suchen, wobei sich das Interesse etwa gleichmässig auf Praktika, Neben- und Vollzeitstellen verteilt. Etwa 80% können sich denn auch vorstellen, eine feste Stelle bei einer der anwesenden Firmen anzunehmen (50% ja, 30% eher ja). In Bezug auf Praktikumsstellen sind die Antworten sogar noch deutlicher (74% ja, 14% eher ja) - das vertretene Spektrum an Firmen scheint den Markt recht gut abzudecken. Entsprechend gross ist auch der Anteil der Personen, die mit der gebotenen Auswahl an Unternehmen zufrieden waren.

Wärend nur einzelne die Kontaktparty zu lang empfanden, fand über ein Drittel, dass die Zeit für Firmenkontakte knapp war - auf dieser Grundlage und aufgrund der bereits im Vorfeld grossen Nachfrage der Firmen basiert der oben schon erwähnte Entscheid für die Durchführung an zwei Nachmittagen.

Wavelan Warning

Achtung: CISCO 340 Aironet Aufgrund eines Lieferfehlers wurden von den Cisco Aironet-Karten falsche Versionen ausgegeben. Die richtigen haben einen Aufkleber «03-ETSI», auf den falschen steht «06-SPAIN». Da die SPAIN-Karten nicht alle Kanäle nutzen können, bittet der SSD alle Kunden um einen Umtausch. Einfach die Karte bei ihnen vorbeibringen und die richtige mitnehmen.

SIMULTAN
And IT works.

Simultan Finance AG entwickelt moderne Portfolio Management Systeme für die Finanzindustrie.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

Software-Entwickler/innen

Das vielseitige Aufgabengebiet umfasst u.a. die Entwicklung von GUI-Komponenten und Business Objects.

Sie bringen mit:
- abgeschlossenes Ingenieurstudium ETH/HTL oder vergleichbare Ausbildung
- Kenntnisse in der objektorientierten Software-Entwicklung
- Kenntnisse von relationalen Datenbanken
- Fremdsprachen-Kenntnisse, speziell Englisch, Französisch und Italienisch wären von Vorteil

Simultan bietet Ihnen:
- eine interessante Herausforderung in einem modernen zukunftsorientierten Umfeld
- fortschrittliche Anstellungsbedingungen
- und vieles mehr

Wenn Sie gerne in einer jungen, unkomplizierten Firma arbeiten möchten und an eine teamorientierte Arbeitsweise gewöhnt sind, sollten wir uns kennenlernen.

Herr Christian Brun freut sich auf Ihre Bewerbungsunterlagen.
Für weitere Fragen steht Ihnen Herr Christian Luginbühl, Telefon 062 748 91 74, E-Mail: christian.luginbuehl@simultan.ch gerne zur Verfügung.

Simultan Finance AG
Kantonsstrasse 1 · 6246 Altishofen
Telefon 062 748 90 00 · Fax 062 748 90 10
www.simultan.ch

Besuchen Sie uns an der Informatik Kontaktparty 22./23.Januar 2001 an der ETHZ

[Think Big]

In einem kleinen, hochqualifizierten Team entsteht Grosses: AdvAntAge – die Zukunft des Banking. Nebst einer zentralen Datenverwaltung, der Real Time Verarbeitung und einer flexiblen Architektur, die künftige Anforderungen bereits antizipiert, schafft unser Produkt durchgängige und effiziente Arbeitsprozesse. Diese Eigenschaften sind für die Finanzdienstleistungsbranche wegweisend und werden zu massgeblichen Veränderungen führen. Wollen auch Sie diese Zukunft mitgestalten und gleichzeitig Ihre persönliche Entwicklung forcieren?
Universitätsabsolventen aus verschiedenen Bereichen der Informationstechnologie haben bei uns beste Voraussetzungen für eine aussergewöhnliche Entwicklung. Wenn Sie bei uns einsteigen, garantieren wir Ihnen eine intensive und individuelle Einführung. Sie lernen «on the job» AdvAntAge sehr schnell kennen und können schon nach kurzer Zeit vieles bewegen. Kurz: Als Softwareentwickler sind Sie bei uns auf einem steilen Entwicklungs- und Erfolgskurs. Und mit unserem Beteiligungsmodell partizipieren Sie vom Start weg am Erfolg.

Wollen Sie mehr über Ihren Einstieg ins AdvAntAge Team erfahren? Frau Sandy Buffoni gibt Ihnen gerne Auskunft.
BZ Informatik AG
Allmendstrasse 140, 8027 Zürich
+41 1 488 68 88
sandy.buffoni@bzi.ch, www.bzi.ch

AdvAntAge.

VIS Exkursion zur Zühlke Engineering AG

Am 7. November haben wieder einmal viele angehende Informatiker die Gelegenheit verpasst, die «Denkfabrik» von innen kennenzulernen. Eine Firmenexkursion ist ideal, um für einmal die Hochschule hinter sich zu lassen und seine Perspektiven zu erweitern. Wir sind in der komfortablen Lage, uns den späteren Arbeitgeber aussuchen zu können - und gerade deshalb finde ich es wichtig, dass man sich rechtzeitig einen guten Überblick verschafft.

MARKUS KELLER
INFORMATIK STUDENT ETH

Schon der äussere Anblick ist vielversprechend: Der Hauptsitz der Zühlke Engineering AG in Schlieren präsentiert sich einladend hell und freundlich. Philippe de Vallière, Leiter Software Engineering und Ex-ETHler, empfängt unsere Gruppe von 16 Studenten und gibt einen kurzen Überblick über die Firmenphilosophie.

PHILOSOPHIE

Zühlke zählt darauf, immer den gewissen Vorsprung zu bewahren. Das ermöglicht es der 170 Mann[1] starken Truppe, die interessantesten Projekte aus einem breiten und aktuellen Anwendungsspektrum verfolgen zu können[2]. Immer wieder gelingt es Zühlke, frühzeitig Know-how auf zukunftsträchtigen Gebieten aufzubauen, um dann als erster Anbieter Neuland zu erkunden und erschliessen. Durch das Anbieten von Schulungen im Bereich neuer IT Trends (wie Java, UML, Rational Unified Process – RUP) wurden schon oft Kundenkontakte für zukünftige Referenzprojekte geknüpft.

Verschiedene Ingenieurdisziplinen sind hier unter einem Dach vereint und erlauben interdisziplinäre Lösungen im Maschinen-, Elektro- und Informatikbereich. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der technischen Lösung und Realisation von Ideen und weniger auf der Consulting-Ebene.

PROJEKTE

Die Mitarbeiter sind in Kompetenzzentren organisiert, aus denen für jedes Projekt geeignete Experten dynamisch zusammengezogen werden. Dadurch wird die Arbeit abwechslungsreich.

Als erstes Projekt wird uns ein integriertes Prozessüberwachungssystem vorgestellt, das durch seinen COM/ActiveX basierten Aufbau modular erweiterbar ist. Leider ist ausser einer Konsole noch nicht viel zu sehen, und mir schien die Umgebung doch etwas zu sehr Microsoft-orientiert und zu wenig auf Usability ausgelegt.

Ein interessantes Projekt stellt uns Martin Rutishauser vor: Er hat für die Swissair eine Web-Applikation entwickelt, die es den Piloten erlauben wird, ihre Trips mit aktuellsten Flugdaten (Anflugrouten, Besonderheiten auf den Zielflughäfen, ...) effizient zu planen. Heute liegen diese Informationen noch auf Papier vor, was einen enormen Verwaltungsaufwand bedeutet.

ARBEITSUMFELD

Ein Rundgang im grossen und hellen Gebäude mit Glaskuppel und -fassade bestätigt den ersten Eindruck. Innenhof und Treppenhaus wiederspiegeln die «offene Architektur» und auch die Open-door-policy schafft ein angenehmes Klima. Die Ingenieure arbeiten in

überschaubaren Büros nach Möglichkeit in den aktuellen Projektteams, wenn sie nicht beim Kunden sind.

Flexible Arbeitszeitgestaltung ist, soweit die Kundenkontakte und die interne Kommunikation es zulassen, eine Selbstverständlichkeit. Dabei sind sowohl 60% als auch 125%-Stellen möglich.

Sowohl in der Werkstatt als auch in den Büros herrscht eine aufgestellte «Erfinder-Atmosphäre». Die Leute sind konzentriert aber nicht gestresst am «Tüfteln».

«TOOLS»

Bei Zühlke werden viele Software-Tools (TogetherJ, Rational Tools für UML und RUP) mit klingenden Namen verwendet, die ein ETHler zwar schon gehört, aber oft noch nicht selbst eingesetzt hat. Hier wird der grosse Unterschied zwischen Schule und Praxis deutlich.

Während der Informatiker im Alltag eifrig Werkzeuge einsetzt, beschränkt sich die ETH-Ausbildung zu einem grossen Teil auf Konzeptwissen. Das hat seinen guten Grund, denn die kurzen Halbwertszeiten dieser Tools machen ein Learning on-the-job meist sinnvoller.

FAZIT

Es lohnt sich, Firmen auch in ihrer natürlichen Umgebung zu besuchen. Ein Web- oder Messe-Auftritt ist zwar informativ, kann aber den persönlichen Augenschein und das ungezwungene Gespräch mit Firmenvertretern nicht ersetzen.

Vielen Dank an die Zühlke Engineering AG und Thomas Dübendorfer vom VIS für die Organisation dieses gelungenen Nachmittags.

GLUSCHTIG? WWW.ZUEHLKE.COM!

[1] Das ist im Engineering leider keine Metapher; nur in der Administration hat es einige wenige Frauen

[2] Beispiele sind momentan u.a. eine Nähmaschine mit Web-Integration, das EasyRide-Projekt der SBB, etc.

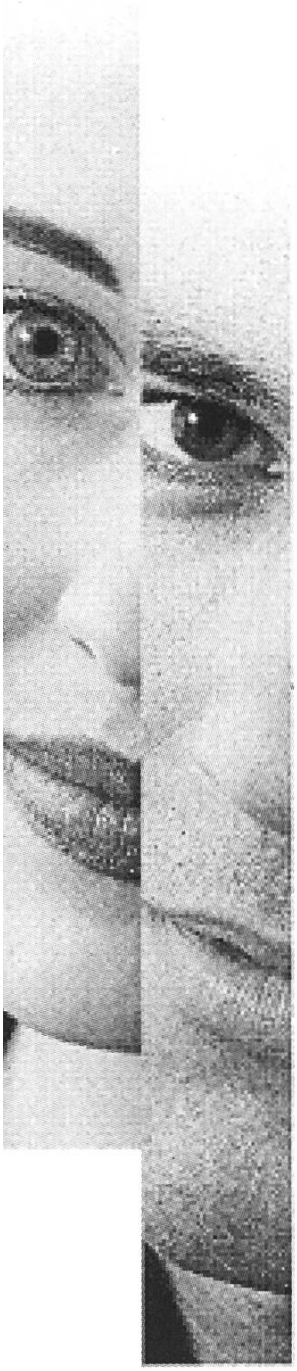
Rekord-MR

Adrian von Bidder Der neue Mitgliederratspräsident Christopher Kayatz verdient ein grosses Lob: dank ihm und der Streichung des einen wirklich langen Traktandums war der MR bereits um 20:10 fertig.

Ein weiteres Kompliment geht an VSETH-Präsident Arnd Bätzner – dank unermüdlichem Einsatz konnte der Vorstand um 5 Leute aufgestockt werden; wir wünschen den neuen Vorstandsmitgliedern viel Erfolg beim führen des Verbands.

Ausserdem wurde ein neues Leitbild für den VSETH verabschiedet; Hauptinhalt: mehr Offenheit und Kommunikation. Das ebenfalls beschlossene Budget enthält keine grösseren Auffälligkeiten mit Ausnahme – wiedermal – einer Renovation der StuZ-Fassade.

Anknüpfend an die in Zürich angerissene Debatte über eine Abschaffung von Stipendien zugunsten von Ausbildungsdarlehen wird Arnd im Namen der Studierenden der ETH der Erziehungsdirektion mitteilen, dass die Studentenschaft diese Änderung eine schlechte Idee findet.



Die Post: Top Jobs für Informatiker/innen

Die Schweizerische Post ist ein modernes Technologieunternehmen und nimmt bereits heute europaweit eine Spitzenposition ein. Im E-Business vernetzt sie ihre Logistik- und Finanzdienstleistungen mit zukunftsgerichteter Technologie.

Sie wollen Ihre Zukunft aktiv gestalten? Wir lassen Sie gerne staunen, was die Post in der IT zu bieten hat. Komponenten, Objekte, COBRA, Internet, JAVA, Oracle, UNIX, ERP, SAP, Abacus, Simultan: Nur ein paar Stichworte für die vielseitigen Möglichkeiten bei der Post.

Sie nehmen gerne neue Herausforderungen an? Mit Postfinance im Finanzbereich, mit der Paketpost in der Logistik, mit yellowworld im E-Business und mit Informatik Post in internen Informationssystemen: Wir bieten Ihnen anspruchsvolle Projekte und den richtigen Freiraum in der Konzeption, Entwicklung und Betreuung modernster Technologie.

Wir übertragen Ihnen Verantwortung. Sie haben die Fachhochschule, Universität oder technische Hochschule erfolgreich abgeschlossen und wollen an verantwortungsvollen Aufgaben wachsen: Als Wirtschaftsinformatiker/in, Applikationsentwickler/in, System- oder Datenbankspezialist/in bieten wir interessante Perspektiven für Ihre Zukunft.

Wir bringen Sie weiter. Sie wollen direkt einsteigen? Sie möchten in einem Praktikum Ihr Know-how erweitern? Sie interessieren sich für unser vielseitiges Einstiegsprogramm? Sprechen Sie mit uns über Ihre Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten bei der Post.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Unter www.post.ch/jobs oder mit Frau Ursula Straub, Leiterin Human Resources Information Technology Services Post, Telefon 031 338 02 22, E-Mail straubur@post.ch.

Die Schweizerische Post
Information Technology Services
Human Resources
Webergutstrasse 12
3030 Bern

DIE POST

Internet: http://www.post.ch

Mitglied im VIS Vorstand: Arbeit oder Vergnügen?

Nach zwei Semestern im ehrenamtlichen VIS Vorstand habe ich den Vorstandsposten aufgrund meiner Diplomarbeit meinem Nachfolger Alex de Spindler übergeben. Da sich zudem das Jahr seinem Ende zuneigt, ist dies Grund genug, einen Rückblick auf meine Tätigkeiten für den VIS zu werfen. Wer schon mit dem Gedanken gespielt hat, im Vorstand mitzumachen, der erhält hier völlig unverbindlich und erst noch anonym die Möglichkeit, in die Vorstandsatmosphäre und einige Internals hineinzuschnuppern.

THOMAS DÜBENDORFER
VIS EX-VIZEPRÄSIDENT

ALLER ANFANG IST LEICHT

Im Vorfeld zur Mitgliederversammlung (MV) 1999 hat mich Michael – den ihr ja wohl sicher alle von seinen unzähligen informativen Mails kennt – gefragt, ob ich nicht Lust hätte, im Vorstand mitzumachen. Natürlich hatte ich schon einiges vom VIS gehört und war schon an diversen Anlässen wie dem (in der Regel bis 1998 jeweils stark verregneten) VISKAS am Katzensee, einigen Video Sessions, dem Fondueplausch FIGUGEGL oder etwa dem Weihnachtszmorge. Das VIS Büro kannte ich auch, da man dort ja die heiss begehrten Vordiplomsammlungen bekommt wie wohl jeder früher oder später herausfinden wird. Dennoch war ich mir nicht im Klaren darüber, was genau auf mich zukommen würde. Die Wahl in den Vorstand ging dann überraschend zügig, weil die MV im GEP-Pavillon eher schlecht besucht war und der Vorstand somit fast die Mehrheit der Stimmberechtigten ausmachte. An der gleichen MV wurde Adrian von Bidder zum Präsident gewählt, da der bisherige VIS Präsident Nicky Kern einen Auslandaufenthalt plante.

AUFGABENVERTEILUNG

An der konstituierenden Vorstandssitzung wurden die Aufgaben neu verteilt. Laut Vereinsstatuten gibt es neben Präsident, Vizepräsident, Aktuar, Quästor und Redaktor noch 1 bis 6 Ressortleiter. Auf meinen Wunsch hin erhielt ich aus dem breiten Angebot der Ressortaufgaben von u.a. Festminister, Aktuar, Informationsbeauftragter, Unterricht, Video Sessions, Infrastruktur, Vordiplomsammlung und Systemadministrator den Webmaster zugeteilt. Das anschliessende traditionelle Nachtessen zur Verabschiedung der alten und Begrüssungen der neuen Vorstandsmitglieder schuf eine gute Atmosphäre im neuen Team.

MAN IST NICHT ALLEIN

Trotz fester Aufgabenverteilung packen auch die anderen Vorstandsmitglieder kräftig zu, wenn zum Beispiel der Festminister noch ein paar dargebotene Hände braucht oder wenn noch kurzfristig ein Plakat kreiert werden muss. In seinem Ressort hat jeder einen recht grossen Entscheidungsfreiraum ohne immer bei allen um Erlaubnis nachfragen zu müssen. Der Präsident leitet zwar die Vorstandssitzungen und vertritt den Verein gegenüber dem VSETH, der Schulleitung und anderen Fachvereinen, doch

bei wichtigen Dingen wird immer ein Mehrheitsentscheid gefällt.

GUT IST UNS NICHT GUT GENUG

Der Raum für Eigeninitiativen war im Vorstand schon immer recht gross, doch bis zur Schaffung des VIS Projektfonds im Frühling 2000 konnten im Semester ohne ausserordentliche MV keine finanziellen Mittel für zusätzliche Ausgaben gesprochen werden. Ebenfalls nicht zur Unterstützung von Vorschlägen aus der Studierendenschaft. Deshalb wurden früher viele Anregungen sogleich wieder begraben (was sicher viel Arbeit erspart hat). Zudem war der Präsident neben seinen hochschulpolitischen Aufgaben mit den Anfragen von Studierenden und aus der Industrie zeitlich arg belastet. Es drängte sich deshalb die «Aufwertung» des Vizepräsidentenpostens auf, der nun nicht mehr nur «passiver» Fallbackpräsident war sondern nach Statutenänderung im Frühling 2000 nun neu explizit gewählt wird. Ich übernahm dieses Amt und damit die Aufgabe, den Projektfonds zu verwalten und Anregungen der Studierenden zu unterstützen. Zudem pflegte ich als Leiter des Ressorts Exkursionen den Kontakt zu Informatikfirmen wie Zühlke Engineering, Ergon, Netcetera und Tarsec (vgl. bisherige bzw. geplante VIS Exkursionen).

EIN FRISCHER WIND WEHT IM VIS

Nachdem sich nicht zuletzt durch die neuen Vorstandsmitglieder einiges geändert hatte, liessen wir auch noch das altgediente Logo überarbeiten und ersetzten es durch die Dreifachspirale. Das alte und uns nicht mehr zeitgemäss erscheinende Logo wurde seiner Aufgabe, auch verkleinert auf Webseiten, vorgedruckt auf Briefpapier (welches es bisher übrigens nicht gab) oder in schwarz/weiss als Stempel noch gut erkennbar zu sein, nur ungenügend gerecht und wurde deshalb an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung durch Mehrheitsentscheid ersetzt. Lisa und ich waren als Logo-Taskforce nicht ganz unbeteiligt daran. Der Ansturm auf die neuen VIS Tassen und die vielen positiven Reaktionen gaben uns im Nachhinein Recht. Dass es auch einige kritische Stimmen gab, ist verständlicherweise unvermeidbar: Geschmack ist eben individuell.

WAS MAN DAVON HAT

Oft darf ich mir folgende Fragen anhören: «Der Vorstand arbeitet doch ehrenamtlich, oder? [Zustimmendes Nicken meinerseits.] Wieso machst du das denn, wenn du in der gleichen Zeit in der Industrie doch so viel $$$ verdienen könntest?». Die Antwort lautet: «Die Erfahrungen, welche du in einem ehrenamtlichen Vorstand wie dem VIS beim Organisieren von Anlässen, im Austausch mit Professoren, Studierenden oder Externen machen kannst, sind unbezahlbar.» Die Vorstandsmitglieder bekommen ein Vorstandsessen und CHF 100.- pro Semester als symbolische Entschädigung, nur damit dies einmal klar kommuniziert wird. Wenn ein Vorstandsmitglied aber zum Bsp. an die VIS GoKart Race ging, so musste es ebenfalls den Unkostenbeitrag bezahlen – aus Fairness gegenüber den Studierenden. Auch nicht unterschätzt werden darf, dass man im Vorstand direkt an den Quellen verschiedenster Informationsflüsse ist und somit einen spannenden Einblick «hinter die Bühne» der ETH und des D-INFKs erhält und somit Neuerungen stets frühzeitig mitbekommt.

DIE «LOHN»-MODELLE SIND VERSCHIEDEN

Wenn man dann am Mitgliederrat vom Dachverband VSETH (der übrigens pro Studierendem und Semester vom VSETH/Fachvereinsbeitrag von CHF 42.- nur 28% an die jeweiligen Fachvereine weitergibt [exkl. Finanzausgleich für kleine Fachvereine]) hören muss, dass die «ehrenamtliche» Stipendienkommission des VSETHs pro Jahr CHF 7'000.- als Beratungshonorare an die zwei ebenfalls studentischen Vorstandsmitglieder bezahlt, bekommt man ein leicht beklemmendes (Unfairness-)Gefühl. Die lapidare Erklärung von Uwe aus dem VSETH Vorstand «Man findet halt eben niemanden, der es unbezahlt machen würde.» und «Wenn es jemand von hier gratis machen will, so bitte!»

stellte dann aber die Ruhe wieder her und die Dinge wurden schnell wieder vergessen. Zudem sind natürlich auch wir froh, dass es überhaupt eine Stipendienkommission gibt. Ich bin aber überzeugt, dass es besser ist, im VIS keine Löhne zu bezahlen, denn dann würde die Diskussion über «wer macht weniger als die anderen für seine Entschädigung» das Teamklima wohl beinahe lähmen.

AUFWANDSCHÄTZUNG

Der Aufwand für die Arbeit im VIS hängt sehr stark vom persönlichen Engagement jedes einzelnen ab. Es steht jedem prinzipiell frei neben seinen Grundverpflichtungen, welche durch das selbst gewählte Ressort und die wöchentlichen Vorstandssitzungen gegeben sind, beliebig viel oder eben auch nur wenig mehr zu machen. Auf Leute im Vordiplomstress wird natürlich speziell Rücksicht genommen. So übernahm ich die Organisation des 10'000@VIS Jubiläumsfestes für 240 Gäste im Volkshaus selbst, um unseren Festminister beim Vorbereiten des 2. Vordiploms nicht unnötig in Zeitnot zu bringen.

Als Verwalter des Projektfonds verhalf ich den Projekten «DigiCam Verleih», «GoKart Race I & II» und «Communications Training» zur Durchführung, jeweils unter Beteiligung dritter. Weitere Anfragen wie «Pflanzen für die Computerzimmer», «Swimmingpool auf der IFW Dachterrasse», «Videobeamer» oder «ergonomische Stühle» wurden nach einigen Abklärungen als unrealistisch wieder fallen gelassen.

Als Webmaster geht einem die Arbeit auch nie aus. Da das VIS Web über mehrere Jahre durch verschiedenste Webmaster mal da und mal dort erweitert worden ist, stand neben der Aktualisierung des Inhalts eine eigentliche Entrümpelungsaktion an. Der Umfang der Dateien im VIS Web von inzwischen 1.7 Gigabytes hielt mich dann aber davon ab, alles von Grund auf neu zu machen und beispielsweise die Frames abzuschaffen. Ich beschränkte mich auf die Einführung von Cascading Stylesheets und einer neuen Startseite. Zudem legte ich die Prioritäten auf zusätzliche Webseiten mit neuen oder ergänzenden Informationen (VIS Mailinglisten, Contact White Paper, Praktikalisten, News und Fotos von VIS Aktivitäten usw.). In Wochenend- und Nachteinsätzen programmierte ich eine neue VIS Jobbörse, eine Bücherbörse mit Zwischenlager und das DigiCam Reservationsformular (mit PHP und einer SQL Datenbank). Zur Vereinfachung der Erstellung von Fotogalleries erstellte ich ein einfaches Perlscript, um diese Aufgabe zu automatisieren. Aus einigen älteren Perlscripts entfernte ich die Y2K-Bugs, die es tatsächlich gab.

Damit der VIS bei den Erstsemestrigen bekannt wird, präsentierten Michael und ich am Erstsemestrigentag den Neueintretenden die zahlreichen Dienstleistungen. Als Ergänzung zu der durchgeführten VIS Anlässen informierte ich regelmässig unter dem Titel @VIS in den Visionen, was ich hier wohl nicht weiter zu erwähnen brauche.

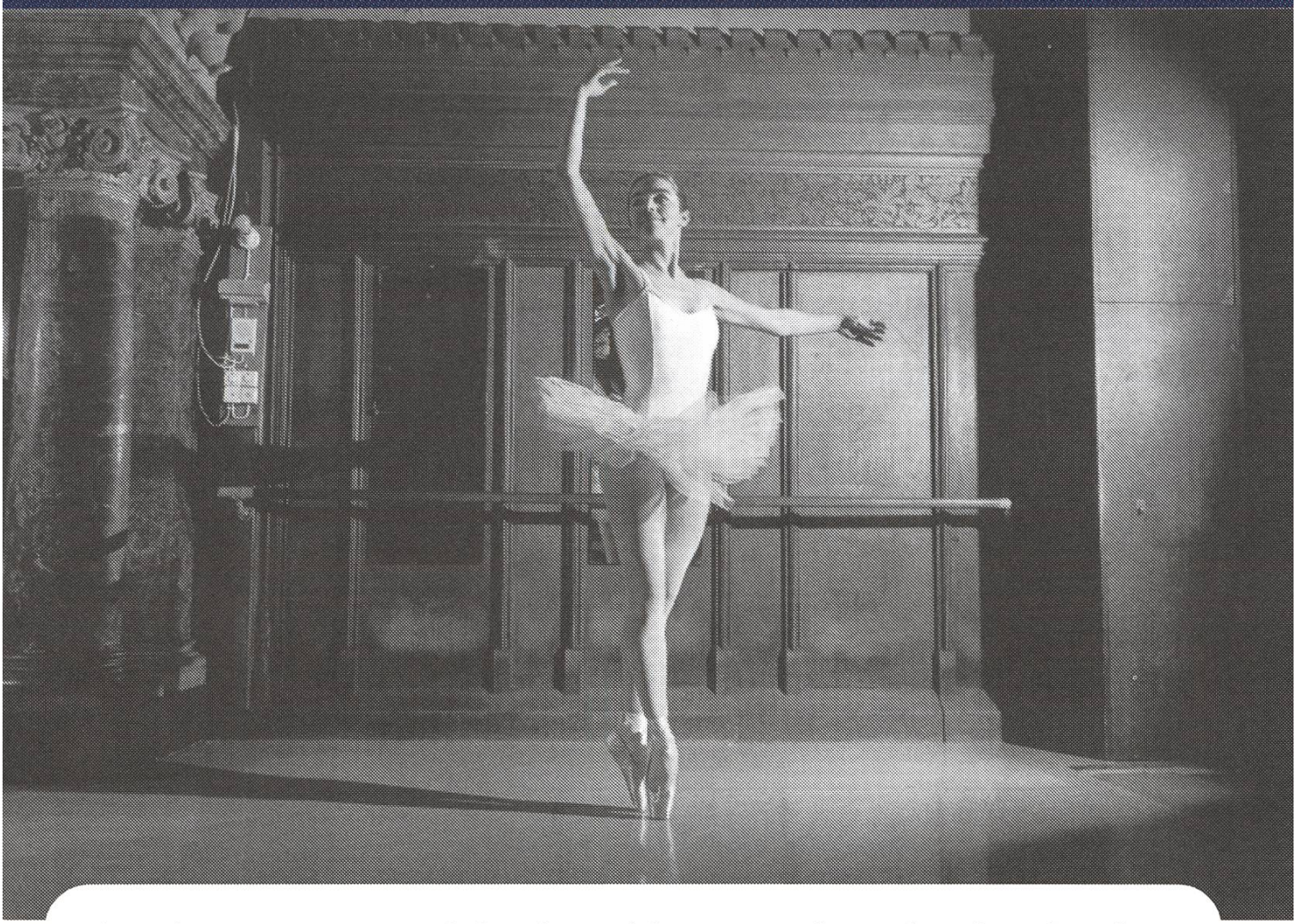
FAZIT

Wenn ich nun im Nachhinein nochmals die Chance hätte, meinen Beitrittsentscheid vom November 1999 neu zu fällen, wie würde ich entscheiden? War es nun Arbeit oder eher Vergnügen? Natürlich gab es auch einige Momente – besonders an einigen Vorstandssitzungen, als sich gewisse Leute nicht kurz fassen wollten –, an denen ich mir gewünscht hätte, dass ich einfach gehen könnte. Doch die positiven Erfahrungen überwiegten bei weitem, insbesondere durch gewisse spontane Aktionen und das Teamwork im Vorstand. Mein Fachstudium scheint trotz schlimmsten Prophezeiungen nicht merkbar unter den Zusatzaufgaben gelitten zu haben (ich hatte nach dem 7. Semester schon alle nötigen Kreditpunkte gesammelt und ergänzte im 7./8. Semester das Studium zusätzlich zu meinem Nebenfach Arbeitswissenschaften noch um BWL als „Zweitnebenfach" und Didaktik als Zweitstudiengang). Somit kann ich motivierten und ideenreichen Studierenden einen Abstecher in den VIS Vorstand fast vorbehaltlos empfehlen. Einziger Vorbehalt ist, dass man das erste Vordiplom besser schon absolviert haben sollte, um sich an der ETH ein wenig eingelebt zu haben, bevor man selbst die Initiative ergreift.

DASS DIESE MITARBEITERIN

IMMER WIEDER RÜCKGRAT ZEIGT,

IMPONIERT UNSEREN KUNDEN.

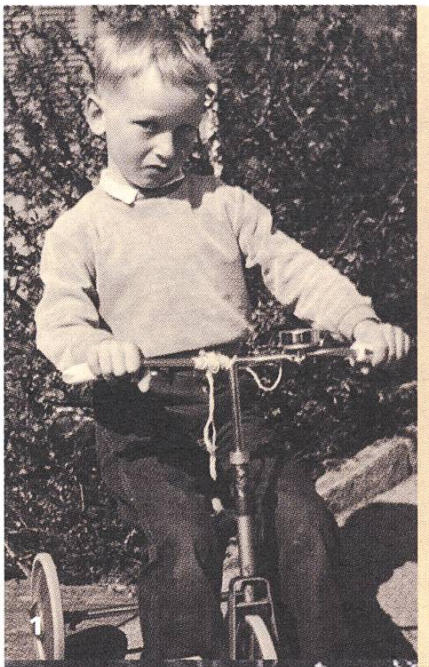


Julia Andenmatten, Senior, Wirtschaftsprüfung und -beratung, Basel. Es ist die Haltung der Ballerina, welche dem Ballett die besondere Eleganz verleiht. Und die zeigt Julia Andenmatten auch bei ihrer Arbeit, was unsere Kunden sehr zu schätzen wissen. Denn herausragende Ideen und Lösungen kommen von Menschen, die Rückgrat zeigen und auch mal den Mut aufbringen, unkonventionelle Wege zu gehen. So bereichern wir Unternehmen mit Fachwissen und Engagement. Betreten Sie unsere Wirtschaftsbühne: **www.pwc.ch**

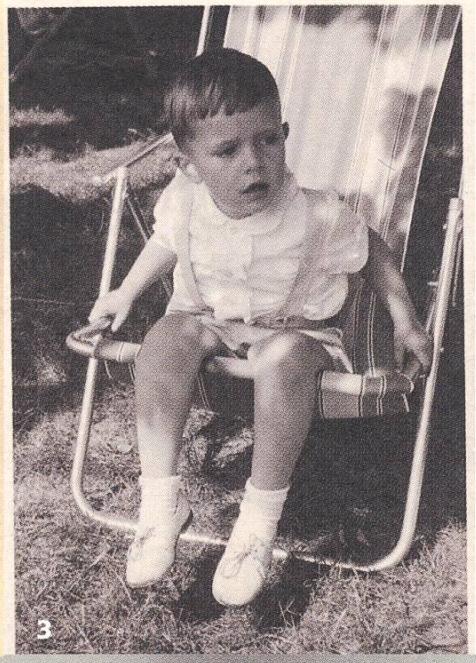
PRICEWATERHOUSECOOPERS

Join us. Together we can change the world.

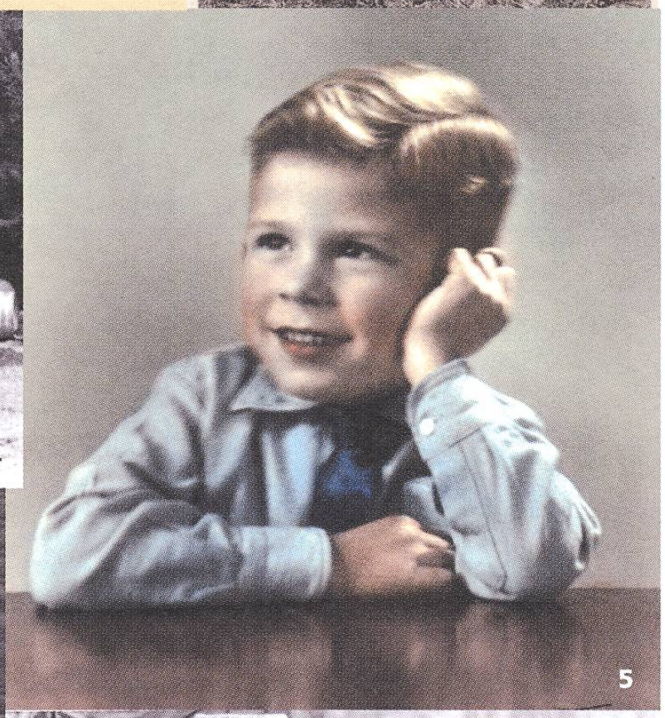
PricewaterhouseCoopers AG, Dina Bianchi, Human Resources, Konradstrasse 12, 8035 Zürich
Telefon 01 630 19 04, Fax 01 630 19 05, E-Mail: graduate.recruitment@ch.pwcglobal.com


1

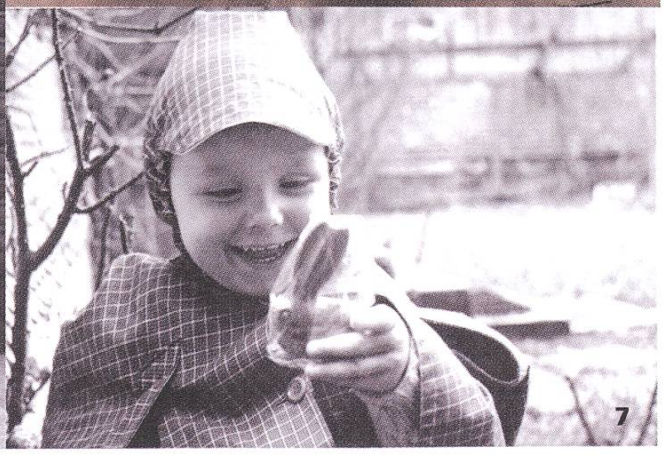
2

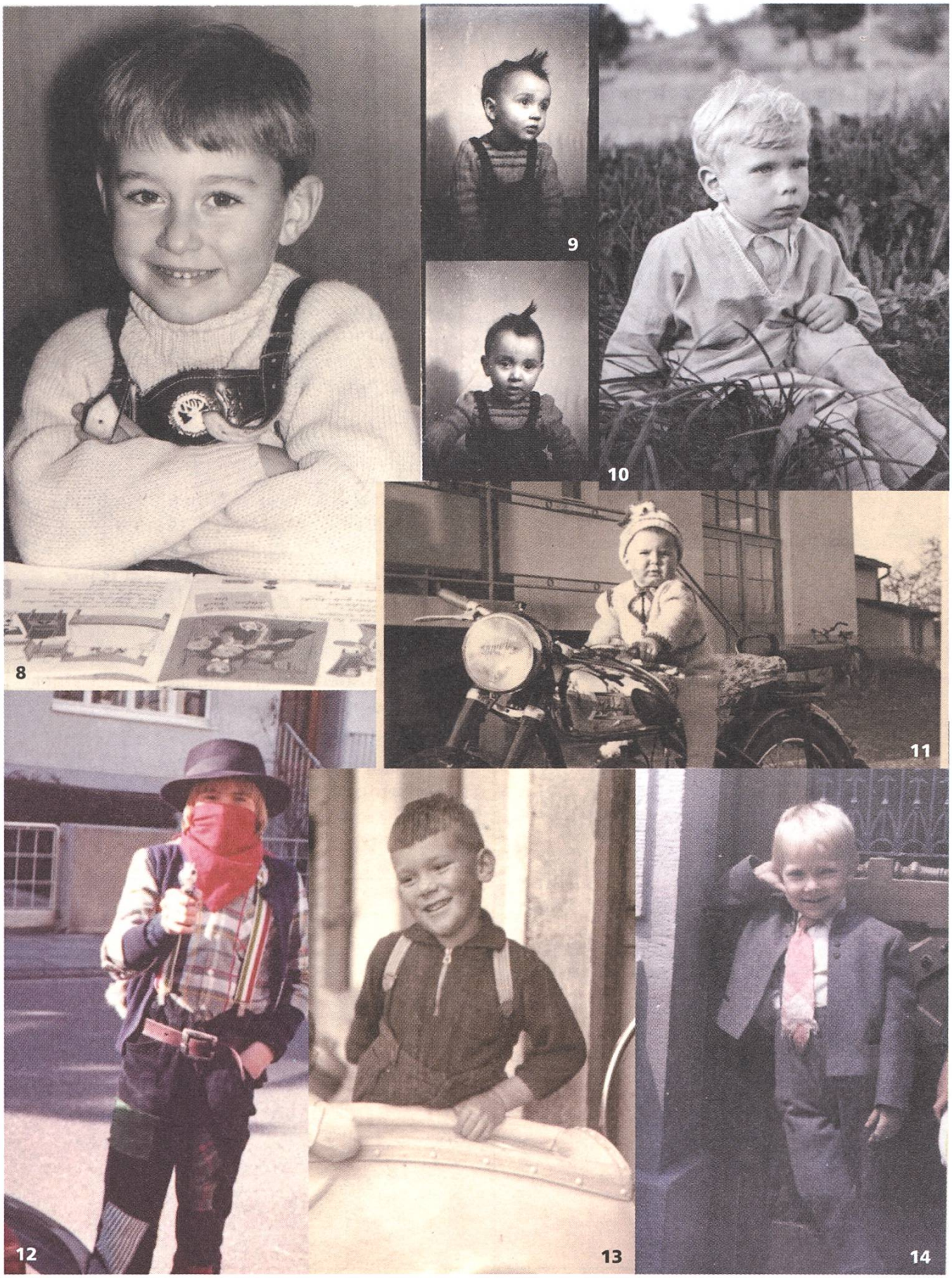

3

4


5

6


7


8
9
10
11
12
13
14

Wettbewerb: Infobabies 2001

Pedro Gonnet Wir waren alle mal jung... nur ist bei allen nicht das «mal» gleich lang. Dazu zwei Wettbewerbe: die ersten drei richtigen (oder die drei richtigsten) Zuordnungen, welche wir auf infobabies@vis.ethz.ch zugeschickt bekommen, gewinnen ein VIS-Shirt. Die zehn nächsten eine Tasse.

Der zweite Wettbewerb besteht darin, das schönste Kinderphoto zu bestimmen. Schickt euren Vorschlag an der gleichen Adresse. Der Sieger kommt dann auf die nächste Visionen-Titelseite!

Prof. B. Schiele

Prof. G. Gonnet

Prof. K. Nagel

Prof. U. Maurer

Prof. C. A. Zehnder

Prof. M. Gross

Prof. E. Welzel

Prof. F. Mattern

Prof. T. Stricker

Prof. N. Wirth

Prof. P. Widmayer

Prof. H. J. Schek

Prof. H. Hinterberger

Prof. J. Nievergelt

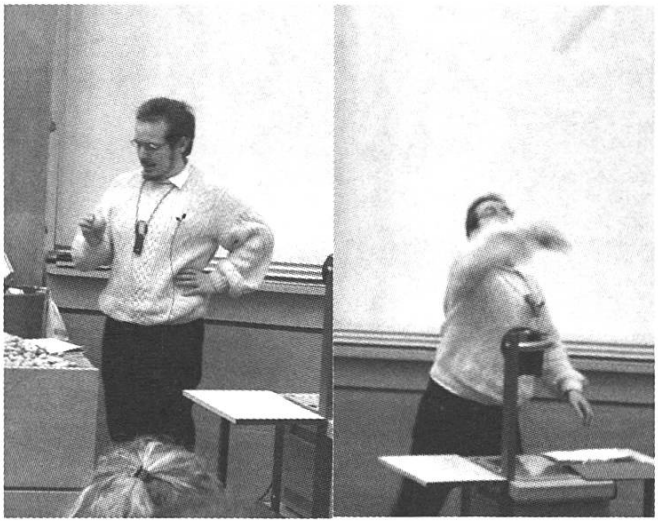
Management-Seminar für ETH-Studis

Theo Hess Informatikstudierende höherer Semester sind in der Regel in der glücklichen Lage, nicht eine Stelle suchen zu müssen. Hat man dann aber den einen interessanten, gut bezahlten und mit besten Aufstiegschancen versehenen Job angenommen, merkt man bald, dass neben den fachlichen noch ganz ander Qualifikationen gefragt sind.

Basic Skills für Ingenieure Kommunizieren muss man dann plötzlich können: Wissen, was man sagt und was der andere meint, wenn er uns etwas sagt. Zur Bewältigung von grossen Arbeitslasten braucht man ein gutes Zeit-, Prioritäten- und Energiemanagement.

Seminar An der ETH wird ein für Studierenden kostenloses 10-tägiges Seminar angeboten, dass alle diese Punkte anspricht und trainiert. Es heisst **Basic Management Skills** und läuft am BEPR unter Prof. Fritz Fahrni. Der Dozent, Dr. Rolf Specht, ist ein erfahrener Unternehmensberater und Managementtrainer und kommt aus der Praxis.

Anmeldung Im Jahr 2001 wird das Seminar an zwei Terminen, im Februar und im September, angeboten. Die Platzzahl ist begrenzt. Anmeldung: Dr. R. Specht, rspecht@active.ch



ARTHUR ANDERSEN

Energize your Career!

Assurance
Business Consulting
Corporate Finance
eBusiness
Human Capital
Outsourcing
Risk Consulting
Tax Services

Energie ist die Grundlage der Informatik. Energie ist auch Triebkraft für Ihren Aufstieg. Bei Arthur Andersen können Sie Ihre Energie gewinnbringend einsetzen. Mit einer Karriere in den Bereichen Information Management oder Technology Risk Consulting bleiben Sie ganz vorne dabei. Würden Sie gerne an eBusiness-Projekten arbeiten, an Groupware-Lösungen, im Bereich ERP-SAP oder Data Warehousing?

Arthur Andersen ist eines der weltweit führenden Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen. Hier arbeiten Sie interdisziplinär in einem jungen, kreativen Team. Unsere Weiterbildungsangebote ermöglichen Ihnen eine optimale Entwicklung in einem rasant wachsenden Markt. Unsere zukunftsorientierten Beratungsgebiete bieten Ihnen den idealen Nährboden, Ihre analytischen und kommunikativen Fähigkeiten wachsen zu lassen. Und Sie profitieren von Konditionen, die Sie spüren lassen, wie sehr sich Ihr überdurchschnittlicher Einsatz lohnt.

Stephan Peterhans, HR Communication, freut sich auf Ihren Anruf.

Energize your Career!

Arthur Andersen AG
Binzmühlestrasse 14, 8050 Zürich
Tel +41 (0)1 308 18 88
switzerland.careers@arthurandersen.com
www.arthurandersen.ch
Büros in Baden, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, St. Gallen, Zug, Zürich

Wo bleibt die ETHik?

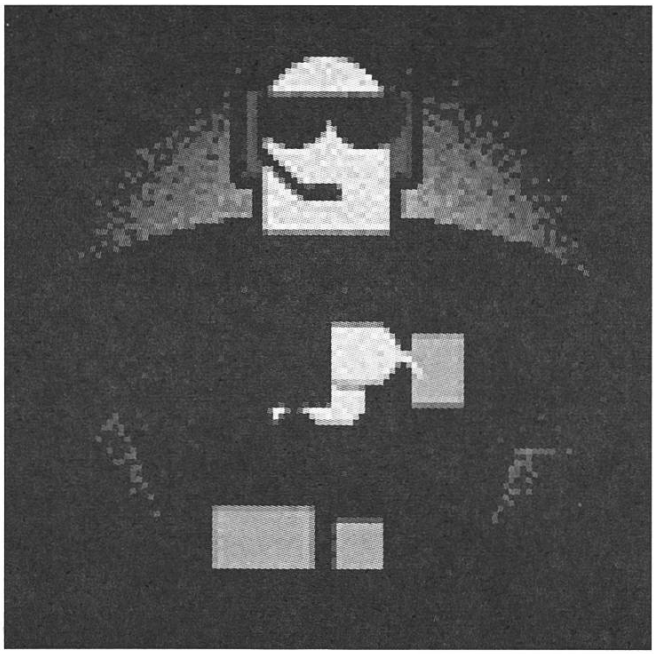
Vor zehn Jahren beschrieb Michael Crichton in seinem Buch «Jurassic Park» sehr pitoresk was passieren könnte, wenn Forscher bei ihrer Arbeit die Konsequenzen ihrer Erkenntnisse ausser acht lassen. Der grosse Erfolg des Buches und der darauffolgenden Filme ist sicher auch dadurch begründet, dass es den Biochemikern und Gentechnologen nie völlig gelang, Transparenz zu schaffen und die Gesellschaft davon zu überzeugen, dass sie verantwortungsvoll mit den ihnen anvertrauten Möglichkeiten umgehen. Diese Annahme bestätigte sich nicht zuletzt bei der kürzlich abgehaltenen «Gen-Abstimmung», bei der viele Bürger sich gegen Gentechnologie aussprachen.

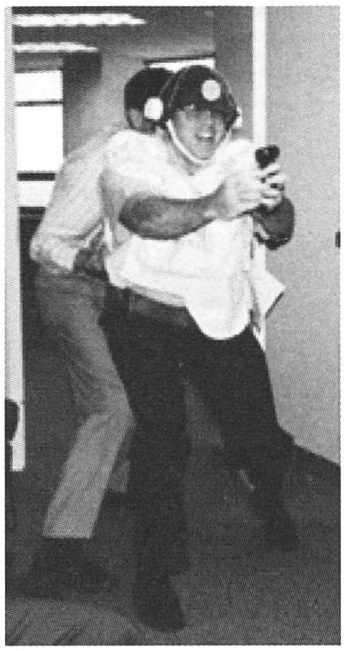
MICHAEL GROSSNIKLAUS,
UNSER ALLER GEWISSEN

Was hat das aber alles nun mit der Informatik zu tun? Vielleicht müssen auch wir uns schon jetzt die Frage stellen, ob nicht die Informatik oder Teile davon in Zukunft mit ähnlichen Verboten konfrontiert sein könnten. Viel wichtiger aber noch: hier an der ETH sollte man sich ernsthaft Gedanken machen, wie man vorbeugen kann, dass es gar nie erst zu einer derart emotionalen Situation kommen kann, in der Ängste und Vorurteile die Entscheidung über den Fortbestand der Forschung bestimmen. Ohne die Qualitäten der im Folgenden erwähnten Personen als Forscher in Abrede stellen zu wollen, möchte ich hier ein paar Beispiele nennen, die meiner Meinung aufzeichnen, wie es zu den genannten Misverständnissen kommen kann.

So zum Beispiel die Einführungsvorlesung von Prof. Bernd Schiele, in der ein Gewehr mit aufmontierter Kamera, die das Bild in den Helm des Soldaten übermittelt, als interessante Anwendung eines Wearable Computers präsentiert wurde. Sind wir denn wirklich schon soweit, dass sich die Wissenschaft völlig in den Dienst des Militärs gestellt hat? Ist es nicht das Ziel der Forschung Leben zu erhalten und nicht es zu vernichten? Natürlich akzeptiere ich, dass die Armee als Finanzpartner einen wichtigen Einfluss auf die Wissenschaft hat und haben wird. Trotzdem halte ich eine solche Anwendung als «gutes» Beispiel für sehr fraglich!

Im gleichen Vortrag wurde auch noch ein weiteres Beispiel eines tragbaren Rechners präsentiert: ein «Spiel», dass die Wissenschaftler am MIT Media Lab spielen. Dabei rennen sie mit Pfeilgewehren durch die Gänge und versuchen andere Personen mit ihrem Rucksack-Computer aufzuspühren und zu treffen. Auch diese computerunterstützte Gefechtssimulation scheint mir nicht gerade das Bild des verantwortungsvollen Forscher zu stärken. Hier würde mich mehr interessieren, wie die Forschung plant zu verhindern, dass es im Falle von politisch angespannten Situationen nicht zur Apokalypse kommt.





In einem Vortrag, den Dr. Hans-Werner Gellersen kürzlich am Departement hielt, präsentierte er seine Forschung auf dem Gebiet des Ubiquitous Computing. Eines seiner Projekte beschäftigte sich mit der Vernetzung von Kaffeetassen und sinnvollen Anwendungen, wie Türschildern, die anzeigen, ob ein Meeting in einem Raum stattfindet je nachdem, wieviele warme Tassen sich in diesem Raum befinden. Nun will ich hier sicher nicht argumentieren, dass dieses Beispiel in absehbarer Zeit zu einer Bedrohung für die Menschheit wird. Was mich hierbei vielmehr gestört hat, ist die Art und Weise, wie geforscht wurde. Nicht die Grundlagen und Universalität solcher Systeme schienen mir im Vordergrund zu stehen, sondern das schnelle Resultat einer funktionierenden Lösung. Kein Gedanke wurde an Sicherheitskonzepte verschwendet, für den Fall dass es sich in Zukunft mal nicht mehr nur um die Information handelt, ob eine Tasse warm oder kalt ist. Die skeptischen Fragen von Prof. Thomas Gross bezüglich der Architektur des Systemes haben mich nur noch in der Annahme bestärkt, dass es sich um ein ziemlich propritäres Gebastel handelte.

Wie aber kann nun die Brücke zwischen der Wissenschaft und dem Mann der Strasse geschlagen werden? Natürlich ist es nicht möglich, jedem Bürger das Wissen zu teil werden lassen, das ihm ermöglicht, informiert eine Entscheidung über den Fortbestand der Forschung zu fällen. Trotzdem muss er davon überzeugt sein, dass die Wissenschaftler in seinem Interesse handeln und dass die Ergebnisse der Forschung nicht zu einer Bedrohung werden können. Hierbei hat die Wissenschaft nicht nur die Aufgabe sich zu überlegen, was in Zukunft möglich sein soll, sondern auch, was in Zukunft **nicht** möglich sein soll! Ein wichtiges Stichwort hier ist die Grundlagenforschung, die Sicherheit von Anfang an gewährleistet und Misbrauch verhindert. Die Gesellschaft ist nicht interessiert an «Schnellschüssen» sondern an langfristig benutzbaren Konzepten und Systemen. Nur so kann Vertrauen entstehen!

Ist es aber Zufall, dass hier gerade Beispiele aus den Bereichen «Wearable» und «Ubiquitous Computing» zitiert werden? Meiner Meinung nach nicht. Denn diese Gebiete gehören zusammen mit Kryptographie und Informationssicherheit ganz klar zu den Themen, die in Zukunft im Zentrum der öffentlichen Diskussion stehen werden. Womöglich werden die Erkenntnisse dieser Forschung unser Leben einscheidender verändern als alles was die Forschung bis jetzt hervorgebracht hat. Diese Bereiche werden den Computer weiter in unser tägliches Leben eindringen lassen als wir es uns im Moment vorstellen können. Umso grösser ist die damit verbundene Verantwortung für die Forschung. In diesem Sinne möchte ich hier aufrufen, gerade an der ETH diese Herausforderung zu akzeptieren und die Verantwortung wahrzunehmen! Ich denke, dass alle Forscher an unserem Departement in der Lage sind, gute und dauerhafte Konzepte zu entwerfen, die helfen vorzubeugen, so dass wir in Zukunft nicht darüber entscheiden müssen, ob der Vorstoss der Informatik verboten und eingedämmt werden muss.

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 13.11.2000

Neulich war wieder Mitgliederversammlung des VIS. Für all diejenige, die es brennend interessiert, was los war, haben wir hier das Protokoll abgedruckt...

RAPHAEL MEYER
AKTUAR

BEGRÜSSUNG

ab begrüsst die anwesenden Mitglieder.

WAHL DER STIMMENZÄHLER

Christian Gloor und Filip Sadlo werden einstimmig als Stimmenzähler gewählt.

WAHL DES PROTOKOLLFÜHRERS

Als Protokollführer wird Raphael Meyer vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

ÄNDERUNG UND GENEHMIGUNG DES LETZTEN PROTOKOLLS

Das Protokoll der letzten MV wird in der vorliegenden Fassung einstimmig angenommen.

ÄNDERUNG UND GENEHMIGUNG DER TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste wird ohne Änderungen einstimmig genehmigt.

MITTEILUNGEN

Präsident (ab): Er hat den Vorstand geleitet und den VIS im Departement(HoPo) und FR vertreten. Weiter hat er den ACM local programming contest organisiert.

Vizepräsident (td): td hat mehrheitlich die Dinge übernommen, die die Studenten direkt betreffen, sprich den Projektfonds, das Jubiläumsfest 10000@VIS und das Bücherzwischenlager.

Visionen (pg): Die Visionen werden stets bunter und erscheinen allmählich auch pünktlich. Sie sind weiterhin selbsttragend.

Quästor (rs): Er führte die Buchhaltung.

Feste (aw): Neben dem ESF und dem VISKAS fanden weitere kleinere Events statt.

Vordiplomssammlungen (kj): Wie gewohnt waren die Vordiplomssammlungen auch dieses Semester wieder sehr begehrt.

Systemadministratoren (kj, bb): Sie kümmerten sich um die Rechner im VIS Büro und sorgten für einen mehr oder weniger lückenlosen Betrieb des VIS- und my.polyguide Servers.

Informationen (mg): Seine Tätigkeit dürfte wohl allen Studierenden bekannt sein.

Videossessions (mg): Abgesehen von einigen Schwierigkeiten mit den verschieden Pizzakuriers fanden die 5 Videosessions grossen Anklang.

Unterricht (mg): Näheres dazu kommt später.

Webmaster (bb, td): Die Website bietet ständig neue Dienste an.

Exkursionen (bb, td): Es fanden mehrere Exkursionen statt, diejenige an die EPFL ist auf weiteres verschoben.

Verlag (hl): Er sorgt dafür, dass die Visionen auch wirklich selbstragend sind.

Aktuarin (lvb): Sie hat die Protokolle verfasst.

Infrastruktur (lvb): Aufgrund ihrer Initative hat der VIS nun ein neues Logo und viele hübsche Merchandising Artikel.

Departementskonferenz / Unterrichtskommission: Als Hilfsassistent kann man nun auch Kreditpunkte sammeln, wenn man den entsprechenden Kurs besucht hat. Das System mit akkreditierten und nicht akkreditierten Praktikumsfirmen wird aufgehoben. Die Ergän-

zungen werden in Zukunft vielleicht mehr Kreditpunkte geben, da die Punkte nicht dem Aufwand entsprechen, der in den Ergänzungen zu erbringen ist.

Notenkonferenz: Bedenklich sind die hohen Durchfallquoten bei Repetenten.

Mitgliederrat Delegation: Beim VSETH sind momentan Strukturreformen im Gange, nach dem nächsten Mitgliederrat werden genauere Fakten bekannt sein.

Kontaktparty Kommission (KPK) Stephen Jones: Die Kontaktparty wird auf zwei Tage ausgedehnt und den Firmen wird eine bessere Infrastruktur angeboten. Die Kontaktparty wird demnach sowohl mehr kosten als auch mehr einbringen.

RECHNUNG SS 2000, ENTLASTUNG DES VORSTANDES

Der Quästor (rs) geht auf wichtige Punkte in der Rechnung ein und beseitigt Unklarheiten. Die Revisoren (Patrik Theiler und Pascal Lehmann) haben die Rechnung in allen Teilen für gut befunden. Die Rechnung wird einstimmig angenommen und der Vorstand somit entlasten.

ANTRÄGE

Defizitgarantie für Studentenaustausch (VCS): Tobias Welti von der VCS (Vereinigung der Chemiestudierenden) erklärt uns das Anliegen seines Vereins: Die VCS organisiert jedes Jahr einen Austausch mit einer Universität im holländischen Nijmegen. Der letzte Besuch der Holländer kostete die VCS mehr als geplant. Um ihr Defizit auszugleichen stellten sie an uns den Antrag, eine nachträgliche Defizitgarantie von CHF 1500.- zu erhalten, falls alle anderen Mittel(Mobilitätsstelle, Fachvereinsrat) ausgeschöpft sind. Als Gegenleistung dürfen Studenten von uns mit nach Nijmegen gehen. Der Antrag wird vom Vorstand unterstützt. Er wird mehrheitlich angenommen.

eestec: Elektrotechnikstudenten stellten uns eestec, ein Austauschprogramm für Elektrotechnik- und Informatikstudenten, vor, um mehr Mitglieder von unserer Seite zu gewinnen.

BUDGET WS 2000/2001

Wichtige Punkte und Änderungen werden vom Quästor (rs) erklärt und den Unklarheiten bereinigt. Das Budget WS 2000/2001 wird einstimmig angenommen.

WAHLEN

Vorstand: Adrian von Bidder, Alex de Spindler, Biörn Biörnstad, Lisa von Boehmer, Pedro Gonnet, Michael Grossniklaus, Hermann Lehner, Raphael Meyer, Robert Simons, Daniel Wagner, Andreas Wetzel. Der Vorstand wurde im Plenum einstimmig gewählt.

Präsident: Adrian von Bidder wird mit 4 Enthaltungen einstimmig gewählt.

Vizepräsident: Alex von Spindler wird mit einer Enthaltung einstimmig gewählt.

Unterrichtskommission: Aus den vier Kandidaten Adrian von Bidder, Pedro Gonnet, Michael Grossniklaus, Regina Bischoff wurden Pedro Gonnet, Michael Grossniklaus und Regina Bischoff gewählt.

Departementskonferenz: Adrian von Bidder, Pedro Gonnet, Michael Grossniklaus, Kai Jauslin, Robert Simons, Regina Bischoff. Die Liste wurde einstimmig gewählt.

Delegierte Mitgliederrat VSETH: Adrian von Bidder, Pedro Gonnet, Raphael Meyer, Christoph Schwitter, Thomas Dübendorfer, Frédéric Despont, Gregor Bättig, Res Völlmy, Bugra Uytun. Die Liste wurde mit 5 Enthaltungen einstimmig gewählt.

Revisoren: Von den drei Kandidaten Petra Marty, Bennet Uk, Kai Jauslin wurden Petra Marty und Kai Jauslin gewählt.

BESTELLUNG VON KOMMISSIONEN

Es wurden keine neuen Kommissionen bestellt.

RESOLUTIONEN

Es gibt nichts zu resolvieren.

VARIA

Es gibt keine Varia.

Blicke zurück

Nach 5 Semestern und 2.5 Jahren ist nun endgültig Schluss. Per MV vom November bin ich aus dem VIS-Vorstand ausgetreten. Ein idealer Zeitpunkt das innere des VIS und seine Entwicklung mal nach aussen zu kehren.

KAI JAUSLIN
EX-VORSTANDSMITGLIED

Insgesamt habe ich drei VIS-Präsidenten überlebt. Die Ära von Michael Baumer (jetzt Doktorand bei CAZ) steht für IFW B29 (das kleine Büro), NeXT, OpenStep und angefressene Informatiker im Vorstand (ich zähle mich sowieso dazu). Unter ihm ist die doppelte Buchhaltung des Vereins zum ersten Mal elektronisch geführt worden (mit einer Eigenentwicklung in C). Bei meinem Eintritt als Quästor in den VIS habe ich diese Buchhaltung dann nach dem ersten Semester auf ein «professionelleres» Programm umgestellt. Schliesslich soll ein Jahr Wirtschaftsstudium ja auch nicht ganz umsonst gewesen sein.

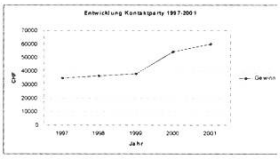
Dann wurde alles ganz anders, Nicky Kern als Präsident. Als Bindeglied zwischen ihm und seinem Vorgänger kann man Frau Hilgarth, die damalige Abteilungssekretärin, betrachten. Beide pflegten zu ihr ein ausgezeichnetes Verhältnis. Nicky arbeitete unentwegt als Präsident und erwartete dies eigentlich auch von seinen Mitvorständlern, was natürlich nicht immer toll war. Mit ihm kamen neue Feste, andere Beziehungen, andere Bräuche in das VIS-Leben rein. Durch sein Engagement (moin moin) und Führungsstil wurde der VIS weiter professionalisiert. Dies auch die Zeit des grösseren Büros. Zusätzlich übernahm el presidente auch das Kontaktparty Präsidium 1999. Hier hört meine Quästor- und kurzzeitige Vizepräsidenttätigkeit auf und ich übernehme die Systemadministration und das Ressort Vordiplomsammlung.

Jetzt geht es dem VIS gut (Fame and Money) und Adrian von Bidder erhält Ende 1999 die schwere Aufgabe, dies so weiterzuführen. Doch nach einem Semester beginnen intern politische Spiele und Machtkämpfe aufgrund von ganz unterschiedlichen Motivationen (u.a. auch unterschiedliche Qualitätsansprüche). Doch es wird eine (schweizerische) Lösung gefunden, nämlich die Schaffung eines Vizepräsidentenpostens, den Thomas Dübendorfer übernimmt. Der Projektfonds wird eingeführt. Noch mehr VIS Veranstaltungen, noch professioneller, näher an den Studierenden.

Vergleicht man die Gewinne der VIS Kontaktparty von 1997 bis 2000 (siehe Grafik) so stellt man zunächst fest, dass diese stetig gewachsen sind. Im Jahr 2000 ist aber der Anstieg des Gewinns mehr als doppelt so hoch (nämlich ca. CHF 16'000.-) als in den Vorjahren. Man könnte nun darüber philosophieren, ob nach dem Jahrtausendwechsel nun auf einmal viel mehr Informatiker gesucht sind als vorher und so weiter. Ich sehe aber einen anderen Grund: die Professionalisierung des VIS trägt auch hier Früchte. Nicht zuletzt dank der zuständigen KP-Kommission mit Steven Jones als Präsident.

Ich bin gespannt wie es mit dem VIS weiter geht. Die Prognose des KP-Gewinns 2001 zeigen auf jeden Fall eine leichte Wachstumsverminderung. Geht dies auch so mit der Professionalisierung der Vorstandsarbeit? Lassen wir uns überraschen, was der VIS nun bietet!

Wie dem auch sei, nach 3x nach dem FIGUGEGL Boden reinigen (um 1 Uhr morgens), Aufräumen und Mitarbeit an zahlreichen Festern und Veranstaltungen, den wöchentlichen Vorstandssitzungen und den hervorragenden Vorstandsessen (die übrigens auch immer besser geworden sind) kann ich nur sagen: war insgesamt eine tolle Zeit und ich wünsche dem aktuellen VIS Vorstand viel Spass und alles Gute (und viele VISIONEN) für die Zukunft! :-)



ACM in Freiburg.de

Auch dieses Jahr versuchten wieder einige ETH Studenten am ACM Programming Contest in Freiburg die Ulmer an die Wand zu programmieren. Vielleicht schaffen wir es ja nächstes Jahr.

RAPHAEL MEYER
AKTUAR UND ACM-KÄMPFER

Am Freitag Abend fuhr ich mit der Bahn gehn Freiburg, nicht ahnend was mich auf der anderen Seite des Rheins erwarten würde. In Freiburg angekommen, fand ich nach einer Odyssee durch Freiburgs Strassenbahnnetz sogar das Hotel. Nachdem mir die nette Dame an der Reception die Magnetkarte, die mir den Zugang in mein Zimmer ermöglichen sollte, gegeben hatte, ging ich nach oben um mich schlafen zu legen. Vor dem Zimmer angekommen, musste ich feststellen, dass die Magnetkarte genau so gut funktionierte, wie meine Legi beim Eingang ins IFW, also gar nicht. Aber da war ja noch die nette Dame von der Reception, die hatte noch einen analogen mechanischen Schlüssel.

Am nächsten Morgen durften wir dann die Uni angucken gehen, aber viel zu gucken gab es da also nicht, die Infostudis von Freiburg haben nicht so ein schönes Gebäude wie wir hier in Zürich. Der Morgen wurde von einer Begrüssung und zwei mehr oder weniger interessanten Vorträgen endlos in die Länge gezogen. Das Thema des einen Referates war Face Matching, dasjenige des weniger interessanten habe ich leider vergessen.

Während dem Mittagessen trafen unsere restlichen Kollegen ein. Nun waren unsere beiden ETH Teams vollständig und bereit für die Practice Session. An der Practice Session machten wir uns mit fvwm vertraut (für einen twm Benutzer ist das verdammt hart, jedesmal, wenn ich versuchte ein Fenster in den Vordergrund zu holen, habe ich es abgeschossen), und konfigurierten unsere bevorzugten Editoren.

Am Abend haben wir uns dann ein bisschen in der Stadt umgesehen, beim Italiener eine Pizza alla tedesca verspiesen und uns auf deutsch synchronisiert reinzogen, dass Shaft ein cooler Typ ist.

Am nächsten Morgen ging es dann los, jedoch gibt es da von unserer Seite nicht viel zu berichten, wir konnten uns mit Müh und Not und mit gerade mal zwei gelösten Problemen irgendwie auf den 11 Platz kämpfen. Das andere ETH Team war leider noch weniger erfolgreich.

Es ist jedoch zu sagen, dass von uns Sechs lediglich zwei über das Grundstudium hinausgewachsen sind, wir waren also mehrheitlich noch recht junge Studenten. Gegen die Uni Ulm hatten wir auch keine Chance, da sich die Studenten von ebendieser Uni in einer zweisemestrigen Vorlesung auf den Contest vorbereiten. Übung macht den Meister. Die ETH würde mit Sicherheit besser abschneiden, wenn Fachstudenten für eine seriöse ACM Vorbereitung und Teilnahme einige Kreditpunkte einheimsen könnten. Aber Spass gemacht hat es trotzdem.

Cinenight

Adrian von Bidder / Stephan Würmlin In der Nacht vom **1. auf den 2. Februar 2001 (Do/Fr)** wird der VIS eine

Cinenight durchführen D.h.:

- 23.00: Saalöffnung im «Arthouse Le Paris». Dann 3 Filme bis
- 07.00: Morgenessen

Sämtliche weiteren Details werden dann über die VIS-Mailinglisten bekanntgegeben – vorallem natürlich die gezeigten Filme und der Verkaufsstart für die Eintrittskarten sowie deren Preis.

VIS Communications Course (Teil 1)

Am 14.11. fanden sich 22 Personen im CLA J1 ein, um am 1. Teil des Communication Trainings mit Graham Geigenmüller teilzunehmen. Der Sinn dieser 2 Stunden war es, zu erfahren, was Kommunikation ist und wie man Vorträge, Präsentationen, etc. halten sollte.

DIANA SENN

Was also haben wir in diesem Kurs gelernt? Kommunikation besteht zu 62% aus Körper(sprache) und zu 38% aus Sprache, wovon die eigentliche Sprache – d.h. die Worte – nur 5% ausmachen. Es ist also nicht wichtig, was man sagt, sondern wie man es sagt. D.h. dass Präsentationen selten daran scheitern, dass man das Thema nicht im Griff hat, sondern daran, dass man es nicht herüberbringen kann. Und schon sind wir beim wichtigsten Punkt angelangt: Enthusiasmus! Es ist wichtig, dass ich die Freude am Thema – die ich hoffentlich habe – den Zuhörern herüberbringen kann. Wenn ich mit Enthusiasmus über mein Thema spreche, werden mir die Leute zuhören.

Ein weiteres Problem ist, dass ich mir meistens zuviel Druck auferlege, wenn ich einen Vortrag halten muss. So verkrampfe ich mich und gerate in einen Teufelskreis. Darum ist es wichtig, sich vor einem Vortrag aufzuwärmen (body, voice and mind) und locker an den Vortrag zu gehen. Was Graham dazu immer wieder gesagt hat ist: «Don't make it happen, allow it to happen!» Den besten Vortrag hält man, wenn man locker ist und das Gefühl hat am richtigen Ort zu sein.

Zusammenfassen kann man den Inhalt der 2 Stunden in folgende 12 Punkte: A) Always warm up your body, voice and mind before performance. B) Remember that human communication is 62% body and 38% speech of which 5% is words. C) Relax your breathing system. D) ‹Own› the space where you stand for the time you are on stage. E) Never force your voice. The key is allowing your warmed up voice to fill a room rather than pushing it. F) Know your ‹audience› – if you think they want Shakespeare, don't give them circus and vice versa. G) Believe what you are saying. H) Confidence is not arrogance. Enjoy yourself. I) Do not worry about your performance whilst you are giving it. J) Be aware that communication is a two way process – be aware of maintaining relaxed genuine eye contact without staring. K) Be aware of meeting your audiences' needs but never grovel. L) The process of becoming a better communicator is a human one, not mechanical and it doesn't happen overnight or even arrive at a concrete destination.

Natürlich können wir Kursbesucher nun nicht plötzlich super Vorträge halten, aber wir haben in diesem Kurs einen Einblick bekommen, auf was es ankommt. Die Umsetzung des Gehörten liegt nun bei jedem Einzelnen und kann nur durch Übung geschehen (Punkt L). Aus diesem Grund hatten 12 Leute die Möglichkeit in einem 2. Teil des Kurses in der Form eines Workshops das praktisch mal auszuprobieren (siehe Artikel).

Schliessen möchte ich mit einem wunderschönen Beschreibung über den Weg zum besseren «Kommunikator»: Be patient and kind to yourself whilst paying daily attention to your human communication tools. Good performance technique must ultimately be felt, not intellectualised – the path to this is by gently incorporating practical exercise and self analysis into your everyday life. This, in time will bring guaranteed results. Oh, and above all, enjoy yourself.

VIS Communications Training (Teil 2)

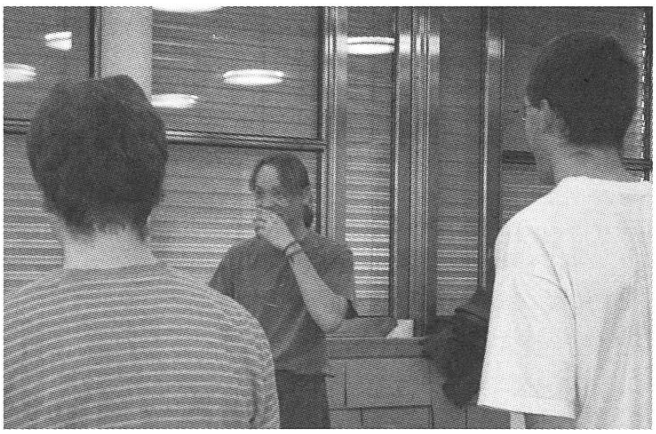
Nach dem zweistündigen, mehr theoretisch orientierten ersten Teil des Kommunikationstrainings, ging es am 21. November an Praxiserfahrungen im Sandbox-Environment.

KAI JAUSLIN, TEILNEHMER

In einer kleineren Gruppe von 11 Personen begannen wir mit Aufwärm- und Entspannungsübungen für den Körper. Diese «Warm-up» Phase stellt gemäss Graham Geigenmüller eine wesentliche Vorbereitungsphase für eine erfolgreiche Präsentation dar. Da ist zum Einen die Entspannung von Schultern-, Nacken-, Kopf- und Rückenmuskulatur: diese wird durch Stretchen, Schütteln, Springen, Massieren usw. gezielt entspannt. Zum Andern gilt der Fokus aber speziell den für die Präsentation wesentlichen Körperteilen, also Mund/Kiefer, Atemmuskulatur. Zudem ist die Vorbereitung der Stimme – ich denke das ist einer der Kernpunkte die ich von diesem Training mitgenommen habe – absolut unerlässlich. Nach der Atmung kommt also der Sound zum Zug, Aussprache und Resonanz der körpereigenen Tonquelle. Wir erhielten dabei einen kleinen Einblick, wie vielfältig die Möglichkeiten der eigenen Stimme sind. Im Speziellen kann diese an die unterschiedlichsten Orte im Körper (z.B. Nase, Brustkorb) «plaziert» werden und dadurch die Reichweite und Klangfarbe stark verändern.

Nach dieser zum Teil witzigen (Lachen gehört auch dazu) einstündigen Phase war jetzt fertig lustig. Jeder der Teilnehmer hatte bereits vor dem Kurs eine kleine Präsentation vorbereiten müssen (z.T. mit Folien). Nun durften wir diese vor laufender Videokamera einzeln den anderen vortragen. Und obwohl das alles ja in einer «geschützten» Umgebung ablief gab es die unterschiedlichsten Präsentationen. Da gab es tonnenweise ähs, Leute die nur mit dem Projektor redeten, technische Pannen (Stifte die nicht funktionierten) und unklare, langweilige Phasen. Umgekehrt hatte es wieder (meiner Meinung nach) hervorragende Präsentationen, die praktisch ohne irgendwelche Hilfsmittel auskamen. Ich selbst war extrem nervös weil ich mich eigentlich gar nicht vorbereitet hatte -- das kam dann auch später zur Sprache: «Know your Subject!» gehört laut Graham zur absoluten Basisvorbereitung. Damit sind wir bei der Nachbesprechung angelangt: jeder Vortrag wurde nun auf Video begutachtet und kommentiert (mehr von Graham selbst als von der Gruppe). Hier konnte jeder für sich das mitnehmen, was ihn direkt interessierte.

Was habe ich mitgenommen? – Einige persönliche Sachen (die «äh»s habe ich zurückgelassen), aber sicherlich das Warm-up, welches man einfach zu Hause durcharbeiten kann. Die mögliche Vielfältigkeit der eigenen Stimme ist beeindruckend. Also ganz grundsätzlich haben mir die 3 Stunden gefallen, wenn auch die Zeit eher kurz war. Eigentlich müsste man (bzw. der VIS) sowas an einem Wochenende noch vertiefter durchführen. Also nochmals vielen Dank für die Einführung, Graham!



WEP disabled, You are associated

Alle sprechen davon, alle schreiben irgendwas darüber, niemand wusste bis vor kurzem, ob es gerade funktioniert oder nicht – jetzt scheint es aber zu laufen: Das nagelneue Wireless LAN an der ETH. – Ein Erfahrungsbericht.

BIÖRN BIÖRNSTAD
VIS WIRELESS PIONIER

Im Januar 2000 wurde eines Tages im IFW E-Stock ein hellblaues UFO gesichtet. Dies war ein Apple AirPort Access Point, den Prof. Stricker installiert hatte. Damit begann an der ETH langsam aber sicher das Wireless-Zeitalter. Nun, zu beginn des Wintersemesters 2000/2001 hat sich die ETH im Rahmen des ETH World-Projektes dazu entschlossen, grosse Bereiche der ETH für die Studenten mit Wireless-LAN auszustatten.

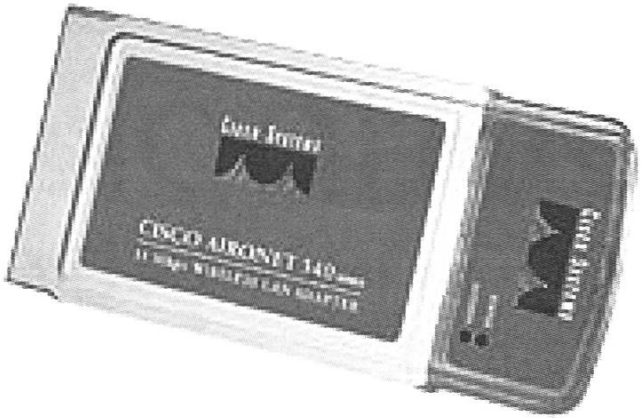
Im folgenden erfahrt ihr, wie ihr die Karte unter Windows und Linux zum Laufen bringt, das WLAN an der ETH benutzt und was ihr dabei unbedingt beachten müsst. Die Installation der Karte funktioniert im besten Fall reibungslos. Bei neueren Linux-Distributionen ist der Treiber sogar schon installiert und lädt automatisch, wenn man die Karte einsteckt.

PLUG AND... HORRAY!

Nach dem Einstecken der Karte erscheint die Meldung, dass Windows neue Hardware detektiert hat. Bei der Aufforderung einen Treiber anzugeben, legt man die mitgelieferte CD ein und gibt deren root-Verzeichnis an (zB. D:\). Es hat eine CD für Windows98/2000 und eine für Windows95/NT. Man sollte darauf achten, die richtige CD einzulegen, sonst funktioniert die Karte nach der Installation nicht. Hat man dennoch die falsche CD verwendet, kann man die Karte im Gerätemanager entfernen und die Installation wiederholen. Falls Windows 95 nach einem NDIS-Treiber fragt, ist das Verzeichnis «ndis3» auf der CD anzugeben.

Nach der Installation des Treibers ist die Karte betriebsbereit. Um mit der Karte etwas anzufangen, müssen wir ihr jetzt noch eine IP-Adresse verpassen. Dazu muss man sicherstellen, dass in der Netzwerk-Konfiguration das TCP/IP-Protokoll für die neue Karte intalliert ist und dass die Karte eine IP-Adresse erhält. Für das ETH-WLAN aktiviert man dazu DHCP («IP-Adresse automatisch beziehen»). Falls sich eine andere Ethernetkarte im Computer befindet, muss man diese ev. rausnehmen oder die Routingtable anpassen, damit nicht fälschlicherweise diese Karte für IP-Verkehr gebraucht wird. Nun kann man lossurfen oder was auch immer.

Auf der CD befinden sich auch hübsche kleine Utilities für Windows, mit denen man den Status der Karte, der Verbindung zum



Acces Point und Statistiken einsehen und überwachen kann.

FLYING PENGUIN

Gleich am Anfang sei hier erwähnt, dass der Linux-Treiber für die Aironet-Karte laut Hersteller nur auf den Kerneln 2.0, 2.2 und 2.3 läuft. Beim Kernel 2.4 funktioniert die PCMCIA-Unterstützung leicht anders, und wir haben den Treiber auf diesem Kernel nicht einwandfrei zum laufen gebracht. Wir hatten eine RedHat 6.2-Installation mit Kernel 2.2.14-5 zur Verfügung.

Unter Linux sind die PCMCIA Card Services (CS) für die Verwaltung der PC-Cards zuständig. Der sog. Cardmanager läuft im Hintergrund und lädt oder entlädt die entsprechenden Kernel-Module, wenn eine PC-Card eingesteckt bzw. ausgeworfen wird. Handelt es sich um eine Netwerkkarte, wird auch das entsprechende Konfigurationsscript ausgeführt, um die Karte auf Netzwerkebene zu konfigurieren.

Um herauszufinden, ob der Treiber für die Aironet-Karte installiert ist, gibt es einen einfachen Test: man schiebt die Karte in den PC-Card-Slot. Der Cardmanager versucht, die Karte zu erkennen und den entsprechenden Treiber zu laden. Gelingt dies, gibt der Computer einen hohen Piepston von sich, andernfalls einen tiefen Ton. Dem hohen Piepston folgt u.U. ein zweiter, um den wir uns vorerst nicht weiter kümmern.

Hat der Test nicht funktioniert, musst du dir den Treiber besorgen. Ich werde hier den einfacheren Weg beschreiben, das Ding zum Laufen zu bringen. Ab Version 3.0.10 werden die PCMCIA CS inklusive der Treiber für die Aironet-Karte ausgeliefert. Aktuell ist die Version 3.1.22. Welche Version gerade installiert ist, erfährt man mit dem Befehl «/sbin/cardmgr -V». du solltest dir die neuste Source runterziehen, die man bei SourceForge [1] erhält. Für die folgenden Vorgänge, musst du «root sein». Keine Angst vor dem Compilieren – dank «make» geht das ganze wie von alleine. Nach dem entpacken des Archives in /usr/src, wechselt man in das neue Verzeichnis «pcmcia-cs-x.x.xx» und führt «make config» aus. Die vorgeschlagene Konfiguration sollte für jedermann/frau ok sein. Danach fehlen nur noch ein «make all» und ein «make install», um die Installation zu vollenden.

Theoretisch sollte nun ein «depmod» und ein Killen (kill `cat /var/run/cardmgr.pid`) und Neustarten (/sbin/cardmgr) des Cardmanagers genügen, um in den Genuss der aktualisierten Card Services zu kommen – ich musste den Laptop jedoch kurz neustarten, um das Ding zum Laufen zu bringen.

Willst du trotzdem nur den Treiber runterladen und nichts an den Card Services ändern, erhälst du den Treiber von Benjamin Reed unter [2]. Nützliche Linux-Tools für die Karte

Career Outlook

www.software-engineers.ch

Get to know *bbp*,
a fast-growing
software company!

erhälst du unter [3]. Genaue Infos zum PCMCIA CS-Projekt gibts unter [4].

ETHX, ETHY, ETHZ

Der Aironet-Karte wird von Linux beim Laden des Treibers der Name eines Netzwerk-Devices zugewiesen, z.B. «eth0», «eth1», etc. Je nachdem, ob du beim Reinschieben der Wireless-Karte eine andere Netzwerkkarte in der Kiste hast, erhält unsere Aironet eine andere Zahl hinter «eth». Mit «/sbin/ifconfig -a» kannst du dir die geladenen Netzwerkkarten anschauen. Die Wirelesskarte ist einfach die Letzte mit «eth».

Wurde der Treiber erfolgreich geladen, führt der Cardmanager das Konfigurationsscript für ethx aus (x entsprechend ersetzen) und gibt wieder einen hohen oder tiefen Piepston von sich, je nachdem, ob alles klappt oder nicht. Daher musst du sicherstellen, dass für ethx eine Konfiguration existiert, die der Karte eine IP-Adresse besorgt. Ich werde jetz nicht beschreiben, wie man das unter Linux bewerkstelligt, da es jede Distribution anders macht. Meistens kann man es aber mit «/bin/linuxconf» anpassen. Für das ETH-WLAN brauchst du wie erwähnt DHCP.

ANWENDUNG & SICHERHEIT

Weil die ETH wissen will, wer wann wo und wie das Wireless-LAN benutzt, muss man seine IP-Adresse beim Router des WLAN-Subnetzes freischalten. Dies geschieht durch einloggen mit Telnet oder SSH auf «valid.ethz.ch». Dazu benötigt man Username und Passwort des n.ethz-Dialup-Zugangs.

Achtung: Da beim Wireless-LAN die Daten durch die Luft gesendet werden, kann theoretisch jeder, der gerade in der Nähe ist, diese empfangen und somit deinen gesamten Datenverkehr belauschen. D.h., wenn du dich mit Telnet bei valid.ethz.ch einloggst, verteilst du dein Passwort an alle, die in «Funknähe» sind. Wir haben zum Spass mal unter Windows und Linux versucht den Datenverkehr abzuhören. Es ist uns leider (noch) nicht gelungen, was aber nicht heisst, dass es nicht möglich ist.

Aus diesen Gründen solltest du für die Validierung bei valid.ethz.ch unbedingt SSH benutzen. Unter Linux müsste standardmässig ein SSH-Client installiert sein. Andernfalls erhälst du diesen unter [5]. Für Windows kriegst du ein solches Programm unter [6].

Gut ist auch, wenn du dir für Dial-Up und Wireless ein anderes Passwort wählst als für den Zugriff auf Daten und E-mail. n.ethz erlaubt dir, die Passwörter unter [7] zu ändern.

Spasseshalber habe ich eines Sonntagabends das ganze Areal um das IFW und RZ mit Laptop und Aironet abgelaufen, um abzuklären, wo man denn so Empfang hat. Dort, wo sich die Stundenten normalerweise aufhalten, ist der Empfang recht anständig. Das Roaming funktioniert fast prima. Das einzige, was ich daran auszusetzen habe, ist, dass erst dann zu einem neuen Access Point geschaltet wird, wenn der aktuelle **ganz** verschwunden ist. Dadurch gibt es kurze Unterbrüche; das Ping hat aber jeweils nur ein einziges Packet «verloren», was vernachlässigbar ist.

Die ETH bietet Interessierten Infos rund ums Wireless-Projekt unter [7].

VERLEIH & SUPPORT

Pro Semester werden beim SSD 200 Aironet-Karten für CHF 100.– verkauft. Diese sind so günstig, da sie von der ETH subventioniert werden. Der Normalpreis der Karte beträgt CHF 340.–. Damit du dir nicht eine Karte kaufen musst, um nur zwei Stunden lang das WLAN zu benutzen, wird der VIS nach den Weihnachtsferien im Namen des Departementes Karten an die Informatik Studierenden kostenlos ausleihen. Wir werden auch die Treiber für Linux und Windows zur Verfügung stellen. Falls du Fragen zur Benutzung der WLANs hast, darfst du an wireless@vis.ethz.ch schreiben – aber bitte erst nachdem du alle untenstehenden Links abgegrast hast.

[1] http://sourceforge.net/projects/pcmcia-cs/
[2] http://www.cse.ucsc.edu/~breed/airo.html
[3] http://www.hpl.hp.com/personal/Jean_Tourrilhes/Linux/Tools.html
[4] http://pcmcia-cs.sourceforge.net/
[5] http://www.openssh.com/
[6] http://www.chiark.greenend.org.uk/~sgtatham/putty/
[7] https://n.ethz.ch/cgi-bin/admin_tool/main.cgi
[8] http://wireless.ethz.ch/

Petition

Im Raum E27 im Hauptgebäude werden die alten Sun-Rechner (Ultra1) schrittweise durch WindowsNT™-Maschinen ersetzt. Dass das nicht allen freut, war irgendwie zu erwarten. Falls ihr auch eure Meinung dazu kundtun wollt, gibt es eine Online-Petition und Diskussionsforum unter

http://kleinbonum.ethz.ch/unix-petition/

Lesernotiz

Prof. U. Maurer Im Editorial der letzten Ausgabe der Visionen von Pedro Gonnet wurde beklagt, dass sich bald keine Studierenden mehr für mathematische Vorlesungen interessieren. Als ein Grund wurde angegeben, «dass man mit Mathematik nicht das grosse Geld verdient.»

Ich bin hier natürlich versucht, meine Überzeugung zu äussern, dass korrektes Modellieren und Abstrahieren immer wichtiger werden in der Informationsgesellschaft, und dass mathematisches Denken hier zentral ist (auch wenn sicher nicht alle Details jeder Vorlesung relevant sind). Aber statt hier länger auszuholen möchte ich nur kurz darauf aufmerksam machen, dass man mit Mathematik sehr wohl das grosse Geld verdienen kann. Ein Beispiel ist Ron Rivest, der Miterfinder der RSA-Public-Key Verfahrens und Mitgründer der gleichnamigen Firma, die kürzlich fuer einen dreistelligen Millionenbetrag verkauft wurde. Auch Martin Hellman, Miterfinder der Public-Key Kryptographie, ist mit 50 als Professor von Stanford zurückgetreten und, wie man so schön sagt, finanziell saniert. Ein anderes Beispiel ist NTRU (www.ntru.com), eine kürzlich von mehreren Mathematikern gegründete Firma, die ein neues, sehr effizientes Public-Key System patentiert hat. Es gibt weitere Beispiele, auch ausserhalb der Kryptographie.

Neuregelung betr. Industriepraktikum

Um die Qualität von Praktikumsstellen besser beurteilen zu können, muss ab sofort für **jedes** Praktikum zwei Wochen vor Antritt der Stelle eine Aufgabenbeschreibung auf dem Studiensekretariat abgegeben werden, zwecks Prüfung und Genehmigung durch den Studienberater. Die Praktikumsfirma und der/die Praktikant(in) werden anschliessend vom Studiensekretariat über den Entscheid orientiert.

Die beiden heutigen Listen von Praktikumsfirmen werden zusammengelegt. Firmen, die auf der neuen Liste figurieren sind anerkannte Praktikumsfirmen, die schon Praktikanten betreut haben.

Für neue Firmen bleiben die Anforderungen zur Anerkennung als Praktikumsbetrieb unverändert.

Die Web-Informationen zum Industriepraktikum werden umgehend angepasst.

P.P. ZÜRICH

FALLS UNZUSTELLBAR BITTE ZURÜCK AN:
VEREIN DER INFORMATIK STUDIERENDEN
RZ F17.1
ETH ZENTRUM
CH 8092 ZÜRICH

Inhalt

EDITORIAL 2
THIS TITLE INTENTIONALLY LEFT BLANK 3
REVISION ETH-GESETZ 6
KONTAKTPARTY 8
VIS-EXKURSION ZUR ZÜHLKE ENGINEERING 11
RETROSPEKTIVE THOMAS 14
INFOBABIES 18
WO BLEIBT DIE ETHIK? 22
PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG 24
RETROSPEKTIVE KAI 26
ACM IN FREIBURG.DE 27
VIS COMMUNICATIONS COURSE 24
WEP DISABLED, YOU ARE ASSOCIATED 30